

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckmaschinen
Tageblatt Riesa
Herausg. 1937
Postfach Nr. 53

Postfach Nr. 53
Riesa Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Nr. 180

Donnerstag, 4. August 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., die 30 mm breite, 2 gepaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Kontur- oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Öftere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 53.

Der KdF.-Wagen auf dem Sachsenring

Eine sensationelle Ueberraschung für die Rennen am Sonntag

X Hochstein-Ernsthilf. Die Besucher des größten Motorradrennens des Jahres, des Großen Preises von Europa, auf dem Sachsenring werden am Sonntag noch durch ein ganz besonderes Erlebnis überrascht werden. Der deutsche Volkswagen „Kraft durch Freude“ wird ihnen in seinen drei Formen vorgeführt werden.

Am Dienstag hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Sparraktion für den KdF.-Wagen eingeleitet. Der gewaltige Aufwurm von Anmeldungen schon in den ersten Tagen beweist, daß dieser Wagen wirklich Gemeingut des deutschen Volkes werden wird, und nun werden die Besucher des Großen Preises von Europa für Motorräder auf dem Sachsenring Gelegenheit haben, neben den besten Rennfahrern und den schnellsten Maschinen der Welt zugleich die geniale Schöpfung deutschen Erfindergeistes, den KdF.-Wagen, zu sehen.

Tausende und Abertausende deutsche Volksgenossen aus allen Gauen werden diese Gelegenheit, sich von der Leistungsfähigkeit und Schönheit des KdF.-Wagens durch eigenen Augenschein zu überzeugen, freudig ergreifen. Damit wird der große Tag des Sachsenrings, der 7. August, in allen Volkskreisen noch mehr als bisher Widerhall finden.

Die Parole heißt: Auf zum Sachsenring!

Jeder soll seinen KdF.-Wagen haben!

Am Montag, 8. August, Anmeldebeginn im Gau Sachsen — keine Ueberfüllung, sondern Ruhe bewahren

Mit der Bekanntgabe des Beginnes der Sparraktion für den KdF.-Wagen setzte eine Flut von Anfragen an die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront ein. Dieser wohlwollende Ankurs ist aber völlig unnötig, denn die Anmeldeaktion beginnt im Gau Sachsen erst am Montag, 8. August 1938. Für den KdF.-Wagen werden keine direkten Bestellungen entgegengenommen. Jeder Volksgenosse, der einen KdF.-Wagen erwerben will, muß zunächst einen Antrag auf Ausstellung einer KdF.-Wagen-Sparkarte stellen. Die dazu erforderlichen Formulare, die bereits in der Presse abgedruckt wurden, stehen zunächst in beschränkter Anzahl ab Montag, 8. August in allen Ortsleitungen zur Verfügung, wo sie von den einzelnen Volksgenossen oder den Betriebsobmännern abgeholt werden können. Es ist unnötig, am Montag gleich sämtliche Interessenten zu bedienen, da die Druckereien dem gewaltigen Bedarf nicht so schnell nachkommen können. Es erfolgen aber laufend weitere Lieferungen an die Ortsleitungen der Deutschen Arbeitsfront.

Es ist gar nicht nötig, nun gleich am Montag die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront zu beströmen, denn die Verteilung der Bestellnummern, von der der Liefertermin abhängig ist, erfolgt viel später. Die Reihenfolge des Einganges der Antragsformulare hat darauf gar keinen Einfluß, so daß es überhaupt keine Rolle spielt, ob ein Volksgenosse gleich in den ersten Tagen oder erst einigen Wochen später seinen Antrag auf Ausstellung einer Sparrkarte einreicht.

Die Antragsformulare für die Lieferung aus der Produktion des ersten Jahres sind bereits den einzelnen Gauen fest zugeteilt und auch unser Gau Sachsen hat eine bestimmte, seiner Größe entsprechende Zahl KdF.-Wagen zugewiesen erhalten. Die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront können natürlich jetzt noch keinerlei Auskunft erteilen, wann die ersten Lieferungen erfolgen und wer zuerst berücksichtigt wird. Die Zuteilung der Bestellnummern erfolgt, wie gesagt, erst viel später auf Grund einer Prüfung der Verhältnisse des Sparers und unter Berücksichtigung der Regelmäßigkeit seiner Sparrleistungen.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Gauverwaltung und die Kreisverwaltungen der Deutschen Arbeitsfront keine Antragsformulare ausgeben oder entgegennehmen können. Alle Anfragen sind deshalb ausschließlich an die Kreisverwaltungen zu richten. Soweit in den Betrieben ein Betriebsobmann vorhanden ist, vermittelt dieser den Verkehr mit den Ortsleitungen, so daß nicht jedes einzelne Volksgenossenschaftsmitglied diese Dienststelle aufsuchen braucht. In einiger Zeit werden genügend Betriebsobmännern nicht mehr einzeln angefordert zu werden brauchen, sondern so gar vorrätig gehalten werden können.

Die Gauverwaltung Sachsen erlucht alle Volksgenossen dringend, die Ruhe zu bewahren, jeden Andrang und vor allem die unnötigen Rückfragen zu vermeiden. Die sachliche Presse wird ihre Vorkenntnisse auf dem laufenden halten und schnellstens unterrichten.

Neue Rechtsübergreife der Tschechen

Tschechische Schule oder Entlassung
Rechtswidrige Vernehmungen deutscher Richter

Prag. Der sudetendeutsche Senator Ludwig Frank richtete an den Minister für Schulwesen und Volkshilfe und an den Minister für Eisenbahnen eine Interpellation, in der die Entlassung des Bahnarbeiters Benzel Boblitz in Oiselein, Kreis Riesa, behandelt wird. Darin heißt es:

Am 17. Juni 1938 erschien an der Arbeitsstelle der Bahnarbeiter bei Oiselein, Bezirk Riesa, der Bahnrichter Horst und las eine Kundmachung vor, die den deutschen Bahnarbeitern von ihren tschechischen Arbeitskameraden überreicht wurde, des Inhalts, daß sie ihre Kinder in die tschechische Schule in Oiselein einweisen sollen.

Am 23. Juni 1938 wurde der Bahnarbeiter Benzel Boblitz auf die Bahnhaltstelle Oiselein vom Bahnbediensteten Scholer zum tschechischen Oberlehrer gerufen, der ihn aufforderte, seine Kinder in die tschechische Schule zu schicken, was ihm Vorteile bringen werde, und ihm drohte, daß er es im Gegenfall bereuen müßte. Da sich aber Benzel Boblitz weigerte, seine Kinder in die tschechische Schule zu schicken, wurde er bereits am 24. Juni 1938 aus der Arbeit entlassen, da er angeblich vorbestraft sei. (1)

Senator Ludwig Frank hat ferner an den Justizminister eine Interpellation gerichtet, in der er sich gegen rechtswidrige Vernehmungen beim Bezirksgericht in Marienbad durch den Vizepräsidenten Friedrich vom Kreisgericht Eger wendet. Der Interpellation liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Am 11. Juni 1938 erschien beim Kreisgericht in Marienbad der Vizepräsident des Kreisgerichts in Eger, Friedrich, und verbot die deutschen Richter und Beamten wegen Beteiligung am Umsturz der sudetendeutschen Partei am 1. Mai 1938. Ueber den Gegenstand des Verhörs wurden auch Zeugen und Geheimagenten der Staatspolizei in Marienbad befragt und sogar den vernommenen Richtern und Beamten gegenübergestellt. Das Vorgehen des Vizepräsidenten Friedrich widerspricht den im § 117 der Verfassungsurkunde aufgestellten Grundregeln der Freiheit der Meinungsäußerung und geltenden Verfahrensgrundsätzen. Außerdem erscheint es geeignet, durch die Konfrontation mit untergeordneten Exekutivorganen als Belastungszeugen das Ansehen und die

Standeswürde der Richter herabzusetzen, abgesehen davon, daß eine Konfrontation nur in Strafverfahren vorgesehen ist. Schließlich wurde vom Obergericht in Prag als der dem Vizepräsidenten Friedrich übergeordneten Justizbehörde die Mitteilung herausgegeben, daß die Mitgliedschaft von Richtern bei der sudetendeutschen Partei und deren Beteiligung an deren Veranstaltungen als zulässig bezeichnet wird.

Erregung in der Glatzer Bevölkerung

über die neue Grenzverletzung

Die tollsten Mänscher der tschechischen Piloten
Fotoaufnahmen aus 100 Meter Höhe

Prag. Die Grenzverletzung, die gestern zwei tschechische Jagdflugzeuge begingen, hat bei der Bevölkerung des Glatzer Berglandes größte Empörung ausgelöst, eine Empörung, die um so größer ist, als die tschechischen Militärpiloten mit einer Dreifachheit sondergleichen vorgingen und sich überhaupt keine Mühe gaben, ihre militärischen Vorhaben zu verdecken. In ihrer ganzen Durchsichtigkeit erinnert diese tschechische Aktion an die serienweisen Grenzverletzungen tschechischer Militärflieger vom Mai d. J. Ueber den Vorfall in Glatz werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Das Auftauchen der Flieger, die kurz vor 1/11 Uhr in etwa 300 Meter Höhe über der Gude bei Reichenstein in das deutsche Reichsgebiet eingeflogen waren, wurde sofort in der ganzen Stadt Glatz, die ihr erstes großes Ziel war, bemerkt und verfolgt. Unter den gewagtesten Kurven in stielischer Tiefe flogen die beiden Maschinen ihre Ziele an, die sie auf die Platte bannen wollten.

Deutsch wurde beobachtet, wie die Orter ihre Photoapparate auf die betreffenden Objekte richteten, wobei vor allem von den Tschechen strategisch wichtig erscheinende Punkte, wie besonders auch die Bahnhofsanlagen, aufs Korn genommen wurden.

Es konnte des weitern beobachtet werden, daß sich die Flieger in der Luft miteinander durch Signale verkan-

Schärfster Einspruch

der deutschen Gesandtschaft in Prag

Prag, Berlin. Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat gegen die erneute, offenkundig vorläufige Ueberfliegung deutschen Reichsgebietes bis zur Stadt Glatz durch tschechoslowakische Militärflugzeuge schärfsten Einspruch bei der tschechoslowakischen Regierung erhoben und Bekräftigung der Schuldigen verlangt.

Prag steckt den Kopf in den Sand

Tiefes Schweigen um die Glatzer Provokation

Prag. Die auffallende Tatsache, daß weder tschechische Nachrichtenstellen, noch irgend ein tschechisches Blatt auch nur eine Zeile über die unerhörte Grenzverletzung bei Glatz gemeldet haben, erscheint für das Prager System überaus bezeichnend.

Während diese demokratischen „Friedensfreunde“ häufig von einer Bedrohung durch die „faschistischen Mächte“ sprechen, lassen sie die Bevölkerung über ihre eigenen Provokationen, die allein den Frieden gefährden, völlig im unklaren. Wenn die amtlichen Stellen in der Tschechoslowakei aber auch nicht den Mut haben, sich vor ihren Landsleuten zu ihren eigenen „Heldentaten“ zu bekennen, so dürften sie doch darüber nicht im Zweifel sein, daß ihre Vogel-Strauß-Politik vor der Weltöffentlichkeit keinerlei Erfolg haben dürfte. Hier ist es längst bekannt geworden, und wird sich dies auf Umwegen vielleicht auch nach Prag herumersprechen, wo die wahren Saboteure des Friedens ihren Sitz haben.

Prag. Die tschechischen Piloten, die gestern zwei tschechische Jagdflugzeuge begingen, hat bei der Bevölkerung des Glatzer Berglandes größte Empörung ausgelöst, eine Empörung, die um so größer ist, als die tschechischen Militärpiloten mit einer Dreifachheit sondergleichen vorgingen und sich überhaupt keine Mühe gaben, ihre militärischen Vorhaben zu verdecken. In ihrer ganzen Durchsichtigkeit erinnert diese tschechische Aktion an die serienweisen Grenzverletzungen tschechischer Militärflieger vom Mai d. J. Ueber den Vorfall in Glatz werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Das Auftauchen der Flieger, die kurz vor 1/11 Uhr in etwa 300 Meter Höhe über der Gude bei Reichenstein in das deutsche Reichsgebiet eingeflogen waren, wurde sofort in der ganzen Stadt Glatz, die ihr erstes großes Ziel war, bemerkt und verfolgt. Unter den gewagtesten Kurven in stielischer Tiefe flogen die beiden Maschinen ihre Ziele an, die sie auf die Platte bannen wollten.

Deutsch wurde beobachtet, wie die Orter ihre Photoapparate auf die betreffenden Objekte richteten, wobei vor allem von den Tschechen strategisch wichtig erscheinende Punkte, wie besonders auch die Bahnhofsanlagen, aufs Korn genommen wurden.

Es konnte des weitern beobachtet werden, daß sich die Flieger in der Luft miteinander durch Signale verkan-

Eine Provokation!

Starke Beachtung der neuen tschechischen Grenzverletzung durch die polnische Presse

Warschau. Die neue unverkämte Grenzverletzung durch tschechoslowakische Flugzeuge durch die Ueberfliegung von Glatz wird von der polnischen Presse hart beachtet.

Der regierungsfreundliche „Kurjer Poranny“ bezeichnet die Ueberfliegung deutschen Gebietes durch die tschechoslowakischen Flieger als eine Provokation. Der ebenfalls regierungsfreundliche „Czypry Poranny“ spricht in diesem Zusammenhang von einem bösen Omen für Lord Runciman.

Ein Landesverräter hingerichtet

Berlin. Die Justizpressestelle teilt mit: Heute ist der vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrat zum Tode verurteilte Wilhelm Raschel aus Dresden, geboren am 4. September 1915 in Rewin, Kreis Glatz, hingerichtet worden. Raschel ist, getrieben von Geldgier, ganz aus freien Stücken mit einem ausländischen Nachrichtendienst in Verbindung getreten und hat es dann unternommen, wichtige militärische Geheimnisse zu verraten; er hat sich nicht gescheut, sich bei der Ausführung seines landesverräterischen Unternehmens eines jungen Mädchens als Mittelsperson zu bedienen. Sein verbrecherischer Wille war so hart, daß der Tod die einzige Erlösung sein konnte.

Amtliches

Bürgersteuer 1938

Der Betrag der 3. Rate der Bürgersteuer der mit Befehl veranlagten Steuerpflichtigen wird am 10. August 1938 fällig und ist spätestens bis Ende August 1938

an die zuständigen Stadtsteuerkassen zu bezahlen, da Anfang September 1938 mit der kostenpflichtigen Mahnung und Beitreibung zu rechnen ist.

Gleichzeitig werden die Arbeitgeber darauf hingewiesen, daß die auf Grund der Steuerkarte für die Arbeitnehmer einzubehaltende Bürgersteuer bis zum 5. des folgenden Monats an die Stadtsteuerkassen einzuzahlen ist. Bei der Ablieferung ist die betreffende Monatsrate und die Zahl (nicht die Namen) der Arbeitnehmer anzugeben, für die Zahlung erfolgt.

Auf die Strafbestimmungen nach der Reichsabgabeordnung werden die Arbeitgeber, die den Verpflichtungen für ordnungsmäßige Abführung der einbehaltenen Bürgersteuer nicht rechtzeitig nachkommen und auch die Gründe der Unterlassung nicht innerhalb der Abführungsfrist den Stadtsteuerkassen anzeigen, hiermit besonders hingewiesen.

Der Oberbürgermeister zu Riesa — Steueramt
am 4. August 1938.

Öffentliche Erinnerung zur Steuerzahlung

An die zum 10. August 1938 fälligen Zahlungen auf Umsatz- und Vermögensteuer und Ausbringungsumlage wird öffentlich erinnert.

Nach dem Steuerfahndungsgebot vom 24. 12. 1934 ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumnisaufschlag in Höhe von 2 v. H. des Steuerbetrages verwirkt. Die nicht entrichteten Beträge werden nebst Säumnisaufschlag durch Postnachnahme oder Zwangsvollstreckung eingehoben. Soweit es die Schuldner

zu einer weiteren Mahnung kommen lassen, sind sie in die Liste der säumigen Steuerzahler aufzunehmen.

Die gleiche Erinnerung ergeht sinngemäß wegen der im Monat August 1938 fälligen Lohn-, Mehr- und Beförderungsteuer, sowie der Abschlagszahlungen auf Einkommen-, Abperschalt- und Umsatzsteuer 1937 und der Steuerabzüge von Aufschlagsvergütungen und vom Kapitalertrag, letztere beiden innerhalb einer Woche nach Zulassen der Vergütungen beim des Kapitalertrages.

Finanzamt Riesa, im August 1938.

Vereinsnachrichten

RS. Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsg. Mitte. Deutscher Donnerstag, den 4. 8., Wanderabend. Treffpunkt Adolf-Dietler-Platz 19/1, Uhr pünktlich.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Gröba und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich meine

Böttcher-Werkstatt nach Gröba, Mühlweg 1, verlegt

habe. Annahme von Neubestellungen und Reparaturen auch in Riesa-Verdorf, Blumenstraße 19. Böttcherer Werkhuld.

Capitol Riesa

Heute **Premiere** m. Sarah Lehner Tag

Ab Freitag bis Montag das reizvolle Ufa-Festspiel



Das Mädchen von gestern
WILLY FRITSCH
GUSTI HUBER
NACHT
Wer kennt „Das Mädchen von gestern Nacht“?
Gesicht... pikant; Augen... strahlend, dunkelbraun; Nase... süß, etwas Stups; Mund... lächelnd, küßenswert; Figur... ja, sehr; Größe... angenehmes Mittelformat; Alter... sie sagt 21, und man glaubt es. Besondere Kennzeichen: Fürchtet die Polizei, ist ab und zu klüftig, neigt zu Temperamentsausbrüchen, pflegt sich in Junggesellenwohnungen zu verbergen und hat ein Herz — kein Engel ist so rein! Nähere Angaben macht morgen der sehr fröhliche Ufa-Film... „Das Mädchen von gestern Nacht“.

Zentral-Th. Gröba

Vorfürhrungen: 7.00 und 9.15 Uhr
Sonntag 1/5, 7.00 und 9.15 Uhr

U.-S. Goethestraße

Liebe, Freiheit und Verrat

Ein Film in deutscher Sprache nach dem gleichnamigen Theaterstück „Georg Mahen“.

Vorfürhrungen 7.00 und 9.00 Uhr
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr. Sonntag 1/5 bis 5 Uhr große Jugendvorstellung. Zur Auf-führung gelangt:

General „Stiff“ und seine Bande

All-Baba und die Räuber

Charmeuse-Blusen jetzt apothibillig **Martha Engel, Schlageterstr. 60**

ELEKTRO-Kühlschränke und **Elektro-Rasch** Großebauer **Ruf 969**
Anlagen aller Art Straße 9

Kleidungsstücke reinigt und färbt in **Wilhelm Jäger** Parkstr. 8 — Breite Str. 2 **Ruf 1349**
besten Ausführung Annehmestelle in allen Stadtteilen

Maßgeschäft für feine Herrenkleider **Reinh. Haftmann** Joh. Alfred Haftmann **Ruf 1**
Uniformen — Livreen Bahnhofstraße 1

Möbel Großes Lager moderner Zimmer, **R. Fährrich** Ecke Parkstraße **Ruf 403**
Küchen und Einzeilmöbel

OPEL Personen- u. Lastwagen **Hermann Jost** Bahnhofstraße 3c **Ruf 1343**
Verkauf und Kundendienst

Tischuhren mit klingvollem Doppelschlag in **F. Ottburg, Schlageterstraße 101**
reicher Auswahl im Fachgeschäft

Geschätzte Mitglieder!
Wir beteiligen uns ebenfalls am

Sommerschluß-Verkauf

und bieten Ihnen sehr vorteilhafte Preise

in Textil- und Schuhwaren

Kleiderstoff-Reste besonders preiswert!

Verbrauchergenossenschaft Riesa e. G. m. b. H.

Schmutz aller Art
große Auswahl **Schirm-Klein**

4-Zimm.-Wohnq.
in ruhiger Lage in Riesa oder ländlicher Umgebung v. Riesa sofort oder später
zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisang. unter 8 4881 an das Tagelbl. Riesa.

Wohnung auf dem Lande
(Rade v. Riesa) sof. od. spät. zu mieten gesucht. Off. u. R. 4880 an das Tagelbl. Riesa.

Tüchtiges Hausmädchen
gesucht.
Gröba, Welfer Straße 30, pt.

Freundl. Hausmädchen
f. Geschäftsbauh. s. 15. 8. 38 gef. Zu erfragen im Tagelbl. Riesa.

Kansmannsposten
an saubere u. fleißige Leute zu vergeben. Gewährt wird: freie Wohnung, Heizung, Licht u. Barvergütung. Angeb. unt. M 4877 an das Tagelblatt Riesa.

Zum Geburtstag
gehören Glückwünsche!
Und wenn es sich dann vor allem um einen Namens- oder Geburtstag handelt, der besonders gebührend hervorzuheben ist, so muß man seine Gratulation auch entsprechend gestalten. Man überträgt dem Riesaer Tagelblatt die Glückwünsche, daß sie zu einer Freundschaft für alle macht. In seine Spalten gehört auch der Dank, weil man da die Gewißheit hat, daß jeder bedacht ist und man niemand vergessen hat. Denn das Riesaer Tagelblatt wird ja in der engeren Heimat fast von jedem gelesen.

Hanomag-Kurier
Dien., 4/28 18, str., 4 str., 8 str. Benzinverbr., prima erhalten, verkauft W. Geißler, Oshag, Postfach 32, Ruf 412.

Rüfelfs Gastwirtschaft
Bahnhof Röderrau
Morgen Freitag
Schlachtfest.

frisch geschlachtet
frisch geschlachtete Brat- und Suspendierhühner täglich frisch alle Sorten in Seefische Bäcklinge, Matjes Salzheringe, Fischkonserven **demons Bürger**

Portland-Zement
Weißtückkalk, Sackkalk por. Hobziegel
Fürster-Deckensteine Trübe, Röhren
Klosettblöcke
Deckenrohr- und Ziegelgewebe
Klinker, Rinnsteine
empfehlen ab Lager und frei Baustelle
G. Heinig, Bbl. Glaubitz

Rehböcke
Empfehle prima Rücken und Reuten, auch geteilt, Blätter u. Kochfleisch; ferner empfehle junge fetze Enten, Ig. Gänzen frischen Seefisch, Fischkaviar
Kurt Jäger, Gröba

Staufert — gelb
Neckdruckfett — rot
Wagenfett, Lederfett
Behröl — wasserl. Graphit
Traktorwachs, Talkum
Molubear, Flasche mitbringen
Milchfett in Dosen zu 1, 3, 5, 10 kg
empfehlen in Orig.-Flaschen u. ausgewogen, sowie
Sellen-gekauft **Thomas & Sohn**
neben der Riesaer Bank. Tel. 927.

Durch Inzerate werden, heißt sparen und doch nicht verderben

Verkaufe
wegen Haushaltsauflösung sämtliche Wirtschaftsgegenstände, Sofa, Kleiderkasten ufm. Gindeburgplatz 11, 2.

Wiedehold RIESA

Inletts und Bettfedern

in zuverlässigen Qualitäten vorrätig

Färner **Bettwäsche, ungebl. u. weiß**
Überschlaglaken
Bettüber-
Handtücher

Kaffeedecken
Alles gut und billig bei

Wäsche-Hähnel

Arthur Hähnel
Schlageterstraße 8
gegenüber „Kronprinz“

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

Reinigung
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien
Reinigung aller Textilien

N: 1
Berz
lung, die
Dr. Goeb
des Deut
Schaulege
Hier wert
Danis.
Rarisub
muffaltid
gen. Reu
lager eig
Herufesje
Deutschen
Reitung
auch Bre
Das
Jugend
aufgaben
ändern.
Die Ent
nach alle
fen, und
in allen
und dar
Km
14.90 U
Entschid
märschen
der Aus
mit ganz
Ober
Ba
der deut
gebildu
Reichsu
über die
Tana.
des Lan
fel, secl
schen m
uale La
schen
ziehung
erziehu
Kultur
Tanzleh
national
gabe zu
ieten T
aller T
formen,
Blut en
Weltan
weifend
tang“ f
werden.
Gerff d
fommer
fo Berf
300 C
Do
berichte
aus, de
größte
amt d
Deutlich
Unterh
daß ma
zur Be
Berma
Beitrag
früher
dafür,
wurden
geschlo
und
stänun
die D
gezählt
verfich
Aniräg
verwal
rund 4
Umfan
der D
den, is
von d
von B
Wente
Berme
Wirtsch
den v
Der
Staa
dem
begri

Lager der D.J. auf der Rundfunkausstellung 1938

Berlin. Auf dem Freigelände der Rundfunkausstellung, die am Freitag in Berlin durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet wird, baut die Rundfunkgesellschaft des Reichs den D.J. während der Ausstellung dienen soll.

Das Programm des Fernsehlers der D.J. zeigt, in welchem Maße sich die Gestaltungsaufgaben auch für die Jugend in ihrer Rundfunkarbeit ändern, wenn zu Wort und Ton nun auch das Bild tritt.

Am Eröffnungstag in der Zeit von 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr werden über dem Fernseher die körperliche Erziehung der D.J. gezeigt, Standmuskulatur mit Fanfarenmärschen und Tänze vorgeführt.

Deutsche Jugend und Tanz

Obergebietsführer Gerff spricht zu den Tanzlehrern

Bad Rissingen. Im Rahmen der Reichstagung der deutschen Tanzlehrer in Bad Rissingen machte Obergebietsführer Karl Gerff, der Leiter des Kulturamtes der Reichsjugendführung, sehr beachtenswerte Ausführungen über die Stellung des jungen Deutschland zum modernen Tanz.

Einleitend brachte er zum Ausdruck, daß die Frage des Tanzes für die Jugend von weittragender Bedeutung sei, seelisch wie kulturell. Der Tanz solle zu großen Menschen mit edler Gesinnung erziehen. Gewisse internationale Tanzformen können allerdings mit ihrer nichtidealen Form und wesensfremden Art keineswegs Erziehungsmitel sein.

Es ist zu beklagen, daß der Erklässer früher sterben werde, als die Errichtung eines Testamentes vor dem Richter oder Notar möglich ist, so kann er das Testament vor dem Bürgermeister der Gemeinde, in der er sich aufhält, errichten; der Bürgermeister hat bei Errichtung dieses Testamentes, das übrigens nach drei Monaten seine Gültigkeit verliert, die Vorschriften über das notarielle Testament formrichtig anzuwenden.

Neuordnung des Testamentsrechtes Gesetz über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen

(Berlin. Die Vorschriften des BGB. über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen haben sich nicht in allen Teilen bewährt. Bei ihrer Anwendung hat sich gezeigt, daß man damals die an die Form zu stellenden Anforderungen sowohl beim eigenhändigen wie beim öffentlichen Testament und beim Notestament überspannt hat.

Beim eigenhändigen Testament war es bisher Bedenkerfordernis, daß der Erblasser die Angaben über den Ort und die Zeit der Errichtung des Testamentes niederschreiben mußte; infolgedessen war z. B. ein eigenhändiges Testament schon deshalb ungültig, weil der Ort der Errichtung vorgegeben und nicht handschriftlich angegeben war.

Für das gemeinschaftliche eigenhändige Testament war bisher vorgeschrieben, daß der mitwirkende Ehegatte ausdrücklich die Erklärung niederschreiben hatte, daß das Testament des anderen auch als sein eigenes gelten solle.

Das Testament kann ebenso wie bisher vor einem Richter oder Notar errichtet werden. Bisher war auch für dieses Testament die Orts- und Zeitangabe Bedenkerfordernis. Das neue Gesetz schwächt dies dahin ab, daß das Fehlen der Ortsangabe die Gültigkeit nicht berührt und daß die etwa fehlende Zeitangabe durch das Datum auf dem Testamentumschlag ersetzt werden kann.

Es ist zu beklagen, daß der Erklässer früher sterben werde, als die Errichtung eines Testamentes vor dem Richter oder Notar möglich ist, so kann er das Testament vor dem Bürgermeister der Gemeinde, in der er sich aufhält, errichten; der Bürgermeister hat bei Errichtung dieses Testamentes, das übrigens nach drei Monaten seine Gültigkeit verliert, die Vorschriften über das notarielle Testament formrichtig anzuwenden.

Es ist zu beklagen, daß der Erklässer früher sterben werde, als die Errichtung eines Testamentes vor dem Richter oder Notar möglich ist, so kann er das Testament vor dem Bürgermeister der Gemeinde, in der er sich aufhält, errichten; der Bürgermeister hat bei Errichtung dieses Testamentes, das übrigens nach drei Monaten seine Gültigkeit verliert, die Vorschriften über das notarielle Testament formrichtig anzuwenden.

Nichtigkeit des Testamentes zur Folge hatten: Um den Volksgenossen die hiermit verbundenen Unzuträglichkeiten zu ersparen, bestimmt das neue Gesetz, daß Formfehler, die dem Bürgermeister bei der Abfassung der Niederschrift über die Testamenterrichtung unterlaufen grundsätzlich unschädlich sind, so lange mit Sicherheit anzunehmen ist, daß das Notestament eine zuverlässige Wiedergabe der Erklärung des Erblassers ist.

Wer sich in so naher Todesgefahr befindet, daß auch die Errichtung eines Testamentes vor dem Bürgermeister nicht mehr möglich ist, kann ein Testament durch Erklärung vor drei Zeugen errichten. Die Zeugen müssen hierüber eine Niederschrift auffertigen, die vom Erblasser zu unterschreiben ist. Dieses Dreizeugentestament kommt namentlich bei alpinen Unfällen in Frage, ist also vorwiegend für das Land Österreich von Bedeutung, wo es bereits bisher eine entsprechende Testamentsform gegeben hat.

Durch das Gesetz wird die Testamenterrichtung wesentlich erleichtert. Das Gesetz trifft gleichzeitig Vorlage, damit diese Erleichterung nicht etwa von einem böswilligen Erblasser mißbraucht werde. Nach dem Gesetz ist eine Verfügung von Todeswegen nichtig, soweit sie in einer, gelassen dem Volksgenossen grüßlich widersprechenden Weise gegen die Rücksichten verfährt, die ein verantwortungsbewußter Erblasser gegen Familie und Volksgemeinschaft zu nehmen hat.

Dierdurch sollen z. B. folgende Fälle erfaßt werden: Eine die Familie benachteiligende Zuwendung an eine Person, mit der der Erblasser in unbilligen Beziehungen gestanden hat; sachlich nicht gerechtfertigte Zuwendung von Erinnerungsstücken, Familienschatz und dergleichen an Fremde; die Zuwendung von irgendwelchen Werten an eine staatsfeindliche Organisation; Einsetzung eines Juden zum Erben eines deutschblütigen Erblassers unter Umgehung näher arischer Verwandter.

Richtig ist eine Verfügung von Todeswegen ferner, soweit ein anderer den Erblasser durch Ausübung seiner Todesnot zu ihrer Errichtung bestimmt hat, in der Begründung des Gesetzes heißt es hierzu: Es ist vorgekommen, daß Religionsdiener in Verleumdung ihrer wahren Pflichten auf einen Erblasser am Sterbebett unter Ausnutzung der Angst des Sterbenden vor Bestrafung im Jenseits eingewirkt haben, um eine Zuwendung zu erwirken, die ihnen nachstehender Einrichtungen zu erlangen; ein solches Verhalten kann nicht gebilligt werden; eine Verfügung von Todeswegen die auf diese Weise zustande gekommen ist, soll nach dem neuen Gesetz nichtig sein.

Das Gesetz gilt nicht für Erbfälle, die sich bereits vor seinem Inkrafttreten ereignet haben; alte Erbfälle können also nicht unter Berufung auf dieses Gesetz wieder aufgerollt werden. Dagegen kommen die Formerleichterungen auch den bereits vorher errichteten Testamenten zugute, wenn der Erblasser erst nach dem Inkrafttreten des Gesetzes stirbt.

Das Gesetz tritt sofort in Kraft und gilt (von einigen unwesentlichen Bestimmungen abgesehen) nach einer Uebergangszeit von drei Monaten auch im Lande Österreich.

Der neue Finanzausgleich — Reichsgesetz ergangen

(Berlin. Das von Reichsinnenminister Dr. Frick bereits angekündigte Gesetz zur Änderung des Finanzausgleiches ist, wie Abg. Seebach ergangen. Es schafft einen Ausgleich zwischen dem Finanzbedarf des Reiches und der wesentlichen Besserung der Gemeindefinanzen, ausgehend von dem Gedanken, daß die öffentlichen Finanzen im Rahmen des Finanzausgleiches eine Einheit darstellen.

Gleichzeitig wird das Ziel einer Vereinfachung des Steuerrechts durch Beseitigung der doppelten Biersteuer und der besonderen Stellung der öffentlichen Versorgungs- und Unternehmungen verfolgt. Mit Wirkung ab 1. Oktober wird die bisherige Gemeindefiskalsteuer aufgehoben und an die Stelle des Reiches mit der Reichsbiersteuer vereinigt. Die künftige Reichsbiersteuer, deren höhere Sätze noch nicht feststehen, soll etwa den gleichen Ertrag erbringen, wie bisher beide Steuern. Das Gesetz beteiligt weiter die Rückhaltung der Körperschaftsteuern an die öffentlichen Versorgungsbetriebe. Damit wird ein weiterer Schritt zur völligen Gleichstellung der öffentlichen und privaten Betriebe unternommen. Weitere Maßnahmen, wie die Regelung der Abzugsfähigkeit von Wegeabgaben und Konzessionsgebühren sind in Vorbereitung.

Die Grunderwerbsteuer wird künftig in Höhe von 3 v. H. vom Reiche in Anspruch genommen. Den Gemeinden verbleibt der Zuschlag von 2 v. H. Im Hinblick auf die Mehraufgaben, die den Ländern durch neue Aufgaben besonders im Rahmen des Vierjahresplanes entstanden sind, wird gleichzeitig eine stärkere Beteiligung der Länder am Aufkommen der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer verfügt. Die Länder sind heute im wesentlichen auf diese Ueberweisungen angewiesen, deren Höhe aber durch das Plafond-Gesetz von 1936 begrenzt war. Da die Höchstgrenze schon im vorigen Jahr von den Ländern erreicht war, wird die Plafondbedeckung jetzt etwas gelockert. Auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugsteuer erfolgt eine geringe Kürzung des Länderanteils. Für die Verteilung sind für 1939 neue Grundsätze zu erwarten. Das die Wohlfahrtsbills an die Gemeinden vom Reiche schon seit dem 1. April 1937 nicht mehr gewährt wird, wird jetzt auch gesetzlich festgelegt. Schließlich wird die Entschädigung der Gemeindebehörden für die Ausföhrung der Steuerarten aufgehoben.

Die Grunderwerbsteuer wird künftig in Höhe von 3 v. H. vom Reiche in Anspruch genommen. Den Gemeinden verbleibt der Zuschlag von 2 v. H. Im Hinblick auf die Mehraufgaben, die den Ländern durch neue Aufgaben besonders im Rahmen des Vierjahresplanes entstanden sind, wird gleichzeitig eine stärkere Beteiligung der Länder am Aufkommen der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer verfügt. Die Länder sind heute im wesentlichen auf diese Ueberweisungen angewiesen, deren Höhe aber durch das Plafond-Gesetz von 1936 begrenzt war. Da die Höchstgrenze schon im vorigen Jahr von den Ländern erreicht war, wird die Plafondbedeckung jetzt etwas gelockert. Auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugsteuer erfolgt eine geringe Kürzung des Länderanteils. Für die Verteilung sind für 1939 neue Grundsätze zu erwarten. Das die Wohlfahrtsbills an die Gemeinden vom Reiche schon seit dem 1. April 1937 nicht mehr gewährt wird, wird jetzt auch gesetzlich festgelegt. Schließlich wird die Entschädigung der Gemeindebehörden für die Ausföhrung der Steuerarten aufgehoben.

Aufgabe der Genfer Liga, doch nicht des Genfer Vertrages?

„Times“ über Bekämpfung des Nachkriegsproblems

(London. Der heutige 4. August, der 21. Jahrestag der englischen Kriegserklärung an Deutschland, gibt der „Times“ Anlaß, sich mit der Nachkriegsdiplomatie und ihrer Methode zu befassen. Dabei kommt das Blatt sofort auf die Genfer Liga zu sprechen und erklärt, insbesondere in den letzten 2 Jahren sei es zwischen den Zielen und Absichten der verschiedenen Nationen zu einem immer größeren Spalt gekommen. Gleichzeitig sei Genf immer mehr im Hintergrund verschwunden und die erprobte Methode der alten Diplomatie sei wieder aufgenommen worden. In den Dominions, insbesondere aber in den Vereinigten Staaten, glaube man immer mehr, daß zwischen der Politik Chamberlains und Halifax auf der einen Seite und der sogenannten Politik seiner Vorgänger auf der anderen Seite ein Unterschied bestehe. Nichts aber sei von der Wahrheit weiter entfernt als diese Ansicht. Die augenblicklichen Ereignisse in Europa zeigen deutlich, daß es sich, wenn überhaupt, nicht um einen Unterschied des Ziels und des Grundsatzes, sondern lediglich um einen Unterschied der Methode handele. Runciman beginne heute seine Untersuchungen über den Streit in der Tschechien, um zwischen den beiden Parteien „zu vermitteln“. Vermittlung aber habe man immer als eine der Hauptaufgaben Genfs betrachtet. Runciman tue gerade also die Arbeit, die man von Genf erwartet habe.

Sowjetangriff auf Schangfeng abgebrochen

3 Regimente Infanterie und eine Panzbrigade eingesetzt?

(Tokio. (Chassendient des DRB.) Die Presseabteilung der Korea-Armee gibt bekannt, daß die in der Nähe von Schangfeng liegenden Sowjettruppen den Angriff abgebrochen und sich mit Tanks und Kanonen zurückgezogen haben, und zwar auf eine Entfernung von 1 Kilometer von den japanischen Stellungen. Auch die Hägel südlich von Schangfeng wurden von den sowjetischen Truppen verlassen. Um Mitternacht dortiger Zeit wurde von japanischer Seite gemeldet, daß in den getriggen Gefechten 200 Sowjetrussen getötet wurden. 3. T. waren es Angehörige des Infanterieregiments 118 aus Kowokiew. Die Gesamtstärke der Sowjettruppen in Abschnitt Schangfeng wurde auf drei Regimente Infanterie und eine Panzbrigade geschätzt.

Zweistündige Unterredung Horinouchi-Emetani in Tokio

(Tokio. (Chassendient des DRB.) In einer Unterredung, die heute Donnerstag der japanische Vize-Außenminister Horinouchi mit dem Geschäftsträger der sowjetischen Botschaft in Tokio, Emetani, hatte, wies Horinouchi unter Hinweis auf die klare Grenzverletzung der sowjetischen Truppen den Protest Moskaus zurück. In einer zweistündigen Unterredung wurde der Komplex der gefamten Fragen durchgesprochen, wobei Horinouchi Moskau dringend nahelegen ließ, seine Haltung zu ändern. Gleichzeitig wird gemeldet, daß der japanische Botschafter Shigemitsu heute Donnerstag Witwinow-Antschkin in Moskau den Protest Tokios überbringen wird und dabei sofortige Maßnahmen zur Unterbindung der Uebergriffe der sowjetischen Truppen fordern wird.

Das italienische Wehrprogramm

Tribuna über die Nichtlinien Mussolinis

(Rom. Unter der Ueberschrift „Die Nichtlinien des Duce“ für eine weitere Aufrüstung der italienischen Wehrmacht“ erklärt Tribuna, die Erhöhung der Schlagkraft werde nicht nur den Erfordernissen der Verteidigung entsprechen, sondern auch mit den strategischen Richtlinien übereinstimmen, die in der Formel „rasche Entscheidung“ ihren Ausdruck finden. Zurzeit sei man mit der Prüfung von Maßnahmen beschäftigt, die den Infanteriedivisionen eine größere Beweglichkeit gestatten und die Wander des römischen Armeekorps würden in dieser Hinsicht wertvolle Aufschlüsse geben. Schon jetzt könne man klar erkennen, daß die italienische Wehrmacht alle jene Eigenschaften besitze, deren sie zur Lösung ihrer Aufgaben bedürfe. Die Maßnahmen des Duce seien aber dazu bestimmt, die militärische Stärke Italiens, die den sichersten Schutz des Imperiums und der faschistischen Aufgaben bilde, noch weiter zu erhöhen.



Minister Bed in Oslo Der polnische Außenminister Bed traf zu einem offiziellen Staatsbesuch in Oslo ein, wo er auf dem Bahnhof von dem norwegischen Außenminister Rødt (links mit Zylinder) begrüßt wurde, rechts neben Minister Bed dessen Gattin. (Scherl-Bagenborg - R.)

Advertisement for 'Fahningen' featuring a circular logo and the text 'Nicht erst krank werden! Fahningen beugt vor!'.

Neuordnung des Testamentwesens

Die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches über die Abfassung von letztwilligen Verfügungen (Testament) sind vielfach an einer Starrheit, die in manchen Fällen zu ungewollten Härten geführt hat. Durch ein neues Reichsgesetz ist daher eine Neuordnung erfolgt, mit der überlappende Formen des Testamentwesens beseitigt werden.

Bisher galt a. B. die Bestimmung, daß bei der Abfassung eines eigenhändigen Testaments der Ort und das Datum eigenhändig niedersgeschrieben sein mußten. Wenn jemand einen Briefbogen benutzte, auf dem der Ort vorgezeichnet war und deshalb nicht handschriftlich ausgefüllt wurde, so konnte die Anfechtung des letzten Willens des Verstorbenen mit Aussicht auf Erfolg eingeleitet werden. Diese Bestimmung ist daher in der Neuordnung aufgehoben, die eigenhändige Niederschrift des Ortes aber als „Wahrscheinlichkeit“ bezeichnet. Ebenso besteht nicht mehr die zwingende Vorschrift, daß bei einem Gemeinschaftstestament von Eheleuten der eine Ehegatte das Testament unterschreibt, während der andere hinzuzufügen muß, er erklärt dazu für die eigenhändige Unterschrift seine Zustimmung. In Zukunft genügt es, wenn bei einem Gemeinschaftstestament beide Ehegatten ihren Namen untereinander unterschreiben. Andere Bestimmungen regeln die Abfassung von Notestamenten und sonstige Einzelfragen.

Wenn der Testator durch diese Neuordnung bezeichneten Wünschen entgegenkommt, um künftige Härten zu vermeiden, so soll damit keineswegs eine lässige Auffassung über das Wesen der Testamente Platz greifen. Es sind daher Bestimmungen getroffen, daß ein Testament angefochten werden kann, wenn der Wille des Erblassers dem gefunden Volksempfinden widerspricht oder wenn die Pflichten gegen die eigene Familie gröblich verletzt worden sind. Das könnte a. B. der Fall sein, wenn jemand sein Vermögen seiner Familie entzieht, um es jemandem zuzuwenden, der mit ihm in einem unbilligen Verhältnis steht. Ebenso wird ein Anfechtungsgrund darin zu sehen sein, wenn ein Vater seinen Nachlaß für einen Juden oder für eine Einrichtung kirchlichen Charakters bestimmt. Es werden auch solche Testamente als nichtig anzusehen sein, die von einem Kranken in der Todesnot unterschrieben wurden, um bestimmten Organisationen sein Vermögen zuzuwenden. Damit sollen rechtliche Beeinträchtigungen auf dem Totenbett für die Abfassung eines letzten Willens wirkungslos werden. Das neue Gesetz tritt sofort in Kraft, in Oesterreich nach Ablauf von drei Monaten.

Das Opfer der Gemeinden im Finanzausgleich

Die von Reichsminister Dr. Fritsch bei der Jahresversammlung des Deutschen Gemeindeförderungsinstituts angekündigte Änderung im Reichsfinanzausgleich ist nun Gesetz geworden. Der Inhalt dieser Veränderung dürfte noch in Erinnerung sein. Die Gemeindebeiträge für die Gemeinden 170 Millionen RM. In solchen Landestellen, in denen die Biersteuer eine besondere Rolle im Gemeindehaushalt spielte, wie in Bayern und Thüringen, wird bis auf weiteres ein gewisses Ausgleich geschaffen. Hierfür stellt das Reich den betreffenden Ländern eine Summe von 12 Millionen RM. zur Verfügung. Die Körperschaftsteuer der Gemeindebetriebe (Versorgungs- und Verkehrsbetriebe), die dem Grundbesitz nach erhoben wurde, an die Gemeinden abzugeben, ist in Zukunft dem Reich zu. Man schätzt, daß damit 120 Mill. RM. jährlich an Mehreinnahmen für das Reich erzielt werden. Die Grundbesitzsteuer, die in der Regel zu 5 Prozent des Grundbesitzes erhoben wurde, fällt künftig zu drei Fünfteln an das Reich, zu zwei Fünfteln an die Stadt- und Landkreise. Damit verlieren die Gemeinden rund 120 Millionen RM.

Die Begründung für diese veränderte Steuerverteilung ergibt sich aus der Gesamtsituation. Das Reich hat durch die Ausgaben des Vierjahresplanes und der Wehrhaftmachung steigende Ausgaben, während die Gemeinden durch den Rückgang der Soziallasten und die wachsenden Reallohnern ihre Finanzen leichter im Gleichgewicht halten können. Es ist aber im Gesetz eine besondere Bestimmung getroffen, wonach eine Nachprüfung erfolgen muß, falls den Gemeinden neue Ausgaben zugemutet werden sollten.

Durch das sogenannte Pfand-Gesetz vom Februar 1936 waren die Gemeindeforderungen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer bis zu einer bestimmten Grenze festgesetzt worden, die sie nicht überschreiten durften. Das bedeutet, daß Gemeinden und Ländern am wachsenden Steueraufkommen des Reiches nur bis zu einer Höchstgrenze beteiligt sein konnten. Diese Starrheit auf der Einnahmeseite hat sich bei den Ländern als nicht haltbar erwiesen, da diese als die finanziellen Träger der Hochschulen und durch ihre Mitwirkung am Vierjahresplan gesteigerte Ausgaben aufweisen. Daher ist Vorlesung getroffen, daß für die Länder wieder eine erhöhte Ueberweisung möglich ist, die etwa 75 Millionen im Jahr betragen wird. Ingesamt wird das Reich durch den veränderten Finanzausgleich eine Mehreinnahme von 300 Millionen RM. im Jahre erzielen.

Ministerpräsident Metaxas an das griechische Volk

Grundfunktionsrede zum zweiten Jahrestag des autoritären Regimes
Athen. In einer Grundfunktionsrede an das griechische Volk führte Ministerpräsident General Metaxas u. a. aus: Im Augenblick, wo das griechische Volk in aufregender Freude den zweiten Jahrestag des autoritären Regimes feiert, sind es zwei Ereignisse, die der Bilanz der beiden an Erfüllung so reichhaltigen Jahre hinzugefügt werden können: 1. das Abkommen mit Bulgarien, das die Festigkeit des Balkanbundes befestigt, und 2. die Niederwerfung der elenden Revolte in Aetolien.

Metaxas versicherte weiter, daß nach der Revolution die Griechen nichts veranlassen werde, wieder rückwärts zu schreiten. Ohne die begeisterte Zustimmung des Volkes wäre es unmöglich gewesen, eine Lösung für so viele schwierige Probleme zu finden. Wir werden, so fuhr Ministerpräsident Metaxas fort, den vorbestimmten Weg nicht nur mit immer wachsendem Glauben und Stärke fortsetzen, sondern auch mit dem Willen, jede freivolente Hand niederzuschlagen, die es wagen würde, an das Werk zu rühren, das das griechische Volk glücklich macht. Wir werden auch fortfahren, unsere nationale Verteidigung zu vervollständigen.

Athen hat während der Nacht ein feenhaftes Bild. Eine freundliche bewegte Menschenmenge durchzog die Straßen. Alle öffentlichen Gebäude waren illuminiert.

Enorme Verluste der Sowjetspanier an der Ebro-Front

Salamanca. Wie der nationale Oberbefehlshaber vom Mittwoch bekannt gibt, haben die Roten an der Ebro-Front weitere Niederlagen erlitten, die sich immer mehr zu einer Katastrophe für den Feind auswachsen. Die Verluste des Gegners sind kaum noch zu übersehen. Ein Angriffswort im Abschnitt Franca wurde mit über 300 roten Gefallenen und 100 Gefangenen abgewiesen. An der Teruel-Front wurde der Gualandiar ein feindlicher Ueberwältigungsversuch vereitelt. Auch dort hatte der Gegner viele Tote. Die Luftwaffe hat im Luftkampf ein rotes Bomberflugzeug abgeschossen. Ferner wurden mehrere militärische Ballons mit Bomben beladen.

Wann reißt Hodja das Steuer herum?

Lord Runciman in Prag

Prag. Lord Runciman und seine Gattin sind am Mittwoch nachmittag in Prag eingetroffen, wo sie u. a. von dem englischen Gesandten in Prag Newton und dem Chef des diplomatischen Protokolls empfangen wurden. In der Begrüßung nahmen als Vertreter der sudetendeutschen Partei die Abgeordneten Rundi und Dr. Sedekowitz teil. Auch die in- und ausländische Presse war stark vertreten. — Lord Runciman und Gemahlin haben im Hotel Alcron Wohnung genommen.

Hodjas Antwort befriedigt nicht

Prag. Die Antwort des Ministerpräsidenten Hodja auf die Anfragen des Abgeordneten Rundi bezüglich des sudetendeutschen Tagesblatt „Die Zeit“ als fünf tägliche Erklärungen des Ministerpräsidenten, die keine Befriedigung hervorgerufen.

Das kommt auch in der Zeitung „Narodni listy“ zum Ausdruck, die ganz richtig bemerkt, daß das sudetendeutsche amtsförmig wenig befriedigt sein kann über die Antworten, und daß die beiden Beauftragten Konrad Gensels, Abgeordneter Rundi und Dr. Rofke, sofort erklärt haben, daß die Partei in keine Verhandlungen eintritt, so lange nicht der Standpunkt bekannt ist, den Lord Runciman zu den sudetendeutschen Vorschlägen einnehmen wird. Es sei deshalb sehr ungewiß, schreibt das Blatt, ob es möglich sein werde, schon heute zu der ersten Sitzung der politischen Rinkes mit den Unterhändlern der sudetendeutschen Partei zu schreiben.

Runciman will die sudetendeutschen Siedlungsgebiete sehen

Interview mit der „Reichenberger Zeitung“

Prag. Die „Reichenberger Zeitung“ hatte Lord Runciman einen Sonderberichterstatter entsandt, der während der Fahrt empfangen wurde. Runciman erklärte diesem, daß er zum ersten Male in die Tschecho-Slowakei komme. Seine Gattin war bereits 1922 als Kongreßdelegierte in der Tschecho-Slowakei. Ueber die Möglichkeit einer politischen Annäherung zwischen Regierung und Widerparten auf Grund der vorgeschlagenen Siedlungsaktionen legte Lord Runciman eine Äußerung ab, da ihm weder die Vorschläge der Regierung noch die Forderungen der Widerparten derart eingehend bekannt seien. Erst nach einigen Tagen werde es möglich sein, einen verlässlichen Überblick über den Stand der Ausgleichsmöglichkeiten zu erhalten.

Als guter Kenner der Verhältnisse könne Runcimans Mitarbeiter Stoford angegeben werden. Der Sekretär von Lord Runciman, der ehemalige Abgeordnete und Präsident der englischen Verordnungs-Kommission, Dr. Geoffrey Veto, wollte im Jahre 1934 das letzte Mal in Prag. Die englischen Vermittler würden, so äußerte Lord Runciman, sich in ihren Arbeiten nicht überstürzen, sondern sorgfältigen Erwägungen den Vorschlag geben. Für die allernächste Zeit sind Besuche in der Provinz, vor allem der sudetendeutschen Siedlungsgebiete vorgesehen, um über die Widerpartenfragen Erfahrungen an Ort und Stelle zu sammeln.

Die Versprechungen Prags durch die Tschachen

Nach der neuesten tschechischen Propaganda

Prag. Die neue schwere Grenzverletzung durch tschecho-slowakische Militäreinheiten wird — ebenso wie der frühere Empfang Runcimans in Prag und die damit zusammenhängenden Versprechungen — als Beweis für die Unfähigkeit der tschechischen Regierung angesehen.

Dr. Hey auf Ordensburg Vogelstein eingetroffen

Ordensburg Vogelstein. Reichsleiter Dr. Hey ist auf der Ordensburg Vogelstein in der Eifel eingetroffen, wo am Dienstag Donnerstag mittag eine Arbeitssprechung mit sämtlichen Gauobmännern der Deutschen Arbeitsfront stattfand. Im Anschluß daran eröffnete Dr. Hey die Tagung der Gau- und Kreisbauernvereine und sprach zu den Vertretern der deutschen Bauernvereine.

Dr. Heiß †

Regensburg. Im Krankenhaus der barmherzigen Brüder in Regensburg ist heute Donnerstag der ehemalige bayerische Ministerpräsident Oskar Heiß †. Dr. Heinrich Heiß nach längerer Krankheit im Alter von 70 Jahren gestorben.

Chamberlain vorübergehend in London

London. Ministerpräsident Chamberlain traf am Mittwoch nachmittag, von Chequers kommend, wieder in London ein. Der Ministerpräsident hatte in Downingstreet 10 am Nachmittag längere Besprechungen mit Malesin MacDonald und Außenminister Halifax. Wie aus den unterrichteten Kreisen verlautet, dürfte sich die Besprechung mit MacDonald auf die Lage in Palästina bezogen haben, während der Außenminister den Ministerpräsidenten wahrscheinlich über die allgemeine außenpolitische Lage und hauptsächlich im Hinblick auf die Spannung zwischen Sowjetrußland und Japan unterrichtet haben wird.

Die gestrige Unterredung zwischen Chamberlain und Halifax fand statt, nachdem Halifax längere Zeit mit dem britischen Botschafter in Rom, Lord Perth gesprochen hatte. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt dazu, Lord Perth habe Halifax Bericht erstattet über die Stimmung in Italien bezüglich der Aussichten auf eine mögliche Inkraftsetzung des italienisch-englischen Abkommens.



Lagekarte zu den schweren Kämpfen im Gebiet der Gunglun-Changlun (Changlun) (Gibur-Bogenberg-Dr.)

menfassenden Verschiebungsmaschine der tschecho-slowakischen Regierung — von der gesamten tschechischen Presse ausführlich und unter scharfer Mißbilligung verzeichnet. Mit Recht, so schreiben die Blätter, sei die öffentliche Meinung in Deutschland über die Grenzverletzung empört, welche sie doch nach den feierlichen Zusagen der Prager Regierung eine erneute schwere Provokation dar. Andererseits, so betont der Prager Vertreter des „Messaggero“, habe Lord Runciman bei seiner Ankunft in Prag alles auf einem „toten“ Punkt vorgefunden, da die Verhandlungen der Regierung mit den sudetendeutschen in Wien geraten seien. Der Umstand, daß Hodja die Verhandlungen mit den Vertretern der sudetendeutschen trotz der vorausgehenden Einladung nicht abgelehnt habe, beweise wieder einmal deutlich genug, wie die Versprechen und angeblich guten Absichten der Regierung durch die Tschachen üben gestraft wurden. „Tevere“ schreibt, die neue Verletzung der Grenze und der Empfang, den Prag Lord Runciman bereitet habe, könne auch überzeugtesten Optimisten nicht viel Hoffnung übrig lassen.

Unnötige Schikane!

Sudetendeutsche Interpellation gegen Anstöße Verfügungen einer militärischen Kommandostelle

Prag. Der Abgeordnete der sudetendeutschen Partei Oberst hat an den Verteidigungsminister eine Anfrage gerichtet, in der er gegen die Praxis des Kommandos der Militärverwaltung in einem sudetendeutschen Ort — der Ortsname verfiel bei der Drucklegung der Interpellation der Zensur, so daß er nicht wiedergegeben werden kann — Beschwerde einlegt und die Aufhebung der unnötigen harten Verfügungen gegenüber der ohnehin schwer betroffenen sudetendeutschen Landbevölkerung fordert.

Wie aus der Interpellation hervorgeht, gibt das Militärkommando in diesem Ort an alle Handwerker, die im Bereich militärischer Objekte ihre Felder bestellen müssen, Legitimationen aus, ohne die das Betreten des abgeperrten Bodens verboten ist. Diese Anweisung werden jedoch nur auf Grund einer Bürgerlegitimation ausgeben. Die Beschaffung einer solchen Bürgerlegitimation ist durch Stempel- und sonstige Gebühren mit Unkosten von etwa 40 Tschekenkronen verbunden. Die Aufbringung dieses Betrages bedeuere, so wird in der Interpellation ausgeführt, für eine mehrköpfige Bauernfamilie, deren Mitglieder auf den Feldern zu arbeiten haben, eine untragbare Belastung. In den kleinen Gemeinden sei den zuständigen Behörden jeder einzelne Gemeindeangehörige persönlich bekannt, so daß es also möglich wäre, den Identitätsnachweis für die zum Betreten der Felder notwendigen Legitimationen billiger zu erlangen. In einer solchen Verfügung, wie sie der angeführte Sachverhalt darstelle, könne daher nur eine unnötige Schikane der sudetendeutschen Bevölkerung erblickt werden.

Anschlagsarten gefährden die Tschachen

Preßburger Kreisgericht verbietet Führerbild

Prag. Wie aus Preßburg gemeldet wird, wurde im Amtsblatt ein Verbot des Kreisgerichts vom 21. Juli veröffentlicht, der die Verbreitung von Anschlagsarten mit dem Bilde Adolf Hitlers verbietet. Ferner wurde vom Kreisgericht Preßburg mit Verbot vom 22. Juli die Verbreitung des Buches „Das Lied der Betreuen von Waldur von Schirach“ verboten. Die Anschlagsarten ebenso wie das Buch sind in den tschechischen Ländern (s. B. Wärien) erlaubt. Weiter hat das Preßburger Kreisgericht die Verbreitung der Wiener „Mittagsausgabe“ verboten.

Jahrelange heftige Wärmegewitter

über der Reichshauptstadt

Schwere Hagelstöße in den westlichen Bezirken — Verschiebungen durch Ueberhochwässerungen und Einschläge

Berlin. Nach Tagen hochsommerlicher Hitze, die die Temperatur in dem Häusermeer der Reichshauptstadt bei unvorzüglicher Schwüle über 30 Grad hinaufsteigen ließ, kam es in den letzten Nachmittagsstunden des Mittwoch zu weitverbreiteten Wärmegewittern, die bei der Ausdehnung des Großberliner Gebietes in den verschiedenen Bezirken sehr unterschiedliche Auswirkungen hatten. Während es in einzelnen Gegenden nur geringfügige Regenfälle gab, traten vor allem in den westlichen Bezirken bei ungewöhnlich heftigen Entladungen wolkendruckartige Niederschläge auf. An verschiedenen Stellen schlug der Blitz in die Mästen und Leitungen der Straßenbahn ein, so daß z. T. mehrköpfige Verschiebungen eintraten. In Schöneberg stürzte eine 50 Meter lange und 4,5 Meter hohe Gasrohrleitung infolge eines Blitzschlags ein. Die Gasbahnen fanden vielfach, so am Kurfürstendamm, in der Konigsplatz und in der Tauentzienstraße, bis über die Hochschwelle unter Wasser, weil die Regenabflüsse die gewaltigen Wassermassen, die in kürzester Zeit niederzogen, nicht entleeren konnten. An einzelnen Stellen ging das Wasser den Kraftwagen bis zu den Achsen. Hier traten auch Hagelstöße von einer seltenen heftigen Heftigkeit auf. Die Hagelstücke, die die Größe von Eiern und mittelgroßen Kieselsteinen erreichten, richteten in den Gärten große Verwüstungen an. Dämme wurden entworfen, Fensterscheiben zertrümmert und viele Keller überflutet. Die Feuerwehr hatte ununterbrochen unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte mit der Beseitigung der schweren Störungen zu tun. An einigen Stellen mußten die Eisenbahnzüge abgebrochen werden.

Eine wesentliche Abkühlung ist nach den Gewittern nicht eingetreten, und man rechnet mit einer Fortdauer des sommerlichen Hochdruckwitters.

Neue Hochwassergefahr in China

Deichdurchbrüche am Jangtse

Shanghai. (Hafenbericht des DRB.) China ist von einer neuen Hochwassergefahr bedroht. Die durch die Schneeschmelze ansteigenden Fluten des Gelben Flusses haben den Raum oberhalb von Tschengtschau, den Kreuzungspunkt der Jangtse-Bahn mit der Peking-Sanfang-Bahn, erreicht. Da dort die Deiche infolge der militärischen Operationen stark gelitten haben, begt man für Tschengtschau ernste Besorgungen.

Am Jangtse haben die Chinesen Deiche des Nordufers durchgehoben, und zwar in dem Gebiet, das Kuliang gegenüber liegt. Die Wasser des Jangtse überströmten sofort das weite Gelände und drangen bis an Kwangmei heran. Durch diese Maßnahmen der Chinesen dürfte der japanische Vormarsch schwieriger werden.

Schwere Unwetter über Mittelirland

Dublin. Ueber Mittelirland ging nach langen Stillezeiten gestern ein schwerer Sturm nieder. 4 Stunden lang tobte ein heftiges Unwetter, wie man es in Irland seit langem nicht mehr gekannt hat. Zahlreiche Häuser wurden vom Blitz getroffen. Opfer an Menschenleben sind bisher noch nicht bekanntgemeldet. Die Telefonverbindungen mit der Hauptstadt Dublin waren den ganzen Abend über unterbrochen.

Der französische Oberkommissar von Syrien auf dem Wege nach Paris

Jerusalem. Der französische Oberkommissar von Syrien, de Mariel, reiste am Mittwoch im Flugzeug über Paris nach Paris ab. Er fasste den Entschluss zu seiner persönlichen Reise angeblich nach einer zweitägigen Unterredung mit dem französischen Botschafter in Syrien, dem Oberkommissar von Syrien.

Der Kaufkraftskandal des Juden Leifer

Paris. Aus Jerusalem wird von dem bekannten Kaufkraftskandal unter Leitung des Rabbiners Leifer gemeldet, dass dort eine Reihe von Händlern verhaftet worden konnte, die angeblich über die Herkunft des Kaufkrafts nachforschten. Im Falle Leifer wurde eine neue Sendung Gebetsbücher beschlagnahmt, in denen Kaufkraft vertrieht waren. Zu der Person des Juden Leifer wird noch bekannt, dass er in Jerusalem wohnte und sich dort angeblich mit Immobilienbesitzern befand.

Anzeigen für die Sonnabendausgabe des „Rieser Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Kannahme und unentgeltliche Offerte bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab. Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes / Ruf 1237

Höchsttemperaturen in Neuport

11,5 Grad Celsius! — Höchstliche Höchstwerte
Neuport. Seit zehn Tagen ist über Neuport und im ganzen Ostteil der Vereinigten Staaten eine Hitze, die wegen des starken Feuchtigkeitgehaltes der Luft fast unerträglich geworden ist. Am Mittwoch stieg das Thermometer auf die seit vielen Jahren höchsten Temperaturen von 11,5 Grad Fahrenheit (6,5 Grad Celsius). Infolge dieser Hitze waren zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen. Die öffentlichen Parks in Neuport und Umgebung wurden eingestrichelt. Die Hausdächer, Parks und Strandplätze waren von vielen Hunderttausend Menschen überfüllt, die Kühlung suchten.

Drei Arbeiter tödlich verunglückt

Es surf. Am Donnerstag 2.30 Uhr wurden im Kohlenbergwerk des Kaiserwerks Kaiserfeld II/3 in Marzahn drei Bergarbeiter durch einen Sturz von einem Balken getötet. Die nach ihrer Bergung sofort angeordneten Wiederbelebungsbemühungen blieben leider ohne Erfolg. Die amtliche Untersuchung ist im Gange. Der Leiter der Reichsanzeiger-Versicherung für den Bergbau (Reichsanzeiger-Versicherungsgesellschaft) hat Sofortmaßnahmen zur Hilfeleistung für die Hinterbliebenen angeordnet.

Wasserstände

Ort	2.8.			3.8.			4.8.		
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
Melms	+ 8	+ 5	+ 7	+ 8	+ 7	+ 8	+ 8	+ 7	
Kamark	- 01	- 05	- 07	- 01	- 02	- 03	- 01	- 02	
Modras	- 01	- 05	- 07	- 01	- 02	- 03	- 01	- 02	
Spez	- 05	- 01	- 03	- 05	- 04	- 03	- 05	- 04	
Leuz	- 05	- 01	- 03	- 05	- 04	- 03	- 05	- 04	

Nabezu 6000 Meter Höhe erreicht

Wieder günstiges Flugwetter in der Höhe
Der 19. Höhen-Flugwettbewerb ist unverändert von schönstem sommerlichem Wetter und damit guten Aufwindverhältnissen begünstigt. Auch am Mittwoch kam es zu großen Höhenflügen und Lieberlandflügen.

Rekord-Höhenflug

Der Berliner Segelflieger Günther Demm von der RSK-Gruppe Berlin-Rumark startete zu einem Höhen-Flug, der ihn auf nahezu 6000 Meter Höhe brachte. Mit einer Starthöhe von 4000 Metern wurde gleichzeitig eine neue deutsche Höhenleistung aufgestellt. Bei den Höhenflügen waren wieder Süd- und Südwestwind vorherrschend. In der Höhe (104 Kilometer) landeten Beck (Württemberg) und die beiden Hannoveraner Müller und von. Nach Köln gelangten mit 211 Kilometern der Dresdner Kühnold, Gasse (Berlin) und v. Kreuzberg (Wandern). Kurt Schmidt (Südwest) landete in Wöhl (Baden) nach 257 Kilometern. Ueber 208 Kilometer gelangte der Breslauer Steinig, der in Wuppertal aufsteigte. In der Gesamtwertung behauptete Kurt Schmidt (RSK-Gruppe Südwest) die Spitze mit 2507 Punkten. Gut aufschloß hat aber der Darmstädter Wolfgang Späth, der bis auf 2600 Punkte vorankam. Treuter (Witte) liegt mit 2420 Punkten vor Brütigam (Dresden) mit 2190 Punkten an dritter Stelle.

Kampf dem Verderb

Freitag mittig: Fisch mit Petersilienzunge, Kartoffeln, Buttermilchsuppe. — Abend: Tomatensuppe mit Suppenmakronen.

Berliner Börse vom 4. August 1938

Bei Eröffnung der Aktienmärkte traten, abgesehen von einigen Ausnahmen, erneut nennenswerte Kursverluste ein. Vereinte Stahlwerke, Celula, Mannesmann und Suderogaben je 1/2%, nach, Westfälische verloren 1/2%, Feldmühle und Kofwerke je 1/2%, Reichsbank und Gebrüder Junghans waren um 1/2% rückgängig, Chemische von Herden um 1/2% und Siemens um 1/2%. Berliner Maschinen und Berger schwächten sich je um 1/2%, ab, ferner gaben Dameter um 2/3%, nach, Rheinisch, die exklusive Dividende geschandelt wurden, verloren 1,25%. Farben gaben um 1/2%, auf 148/160, nach, Höber lagen Deimler mit plus 1 (sowie Goldschmidt mit 1/2%, plus.

Die Reichsbankbescheinigung stellte sich auf 180/180. Am Geldmarkt trat eine weitere Erleichterung ein, so daß für Blanko-Lagegeld 2%, bis 2 1/2%, anzulegen waren. Andererseits machte sich verstärkter kurzfristiger Anlagebedarf bemerkbar, wobei insbesondere, wie gestern, neue Bewegungsbilanzen unverzinslicher Reichsbankanweisungen gefordert waren.

Im internationalen Devisenverkehr vermochte sich das englische Pfund wieder leicht zu erholen.

Kittien erhält, Renten ruhig

Im Börsenverlauf zeigte sich etwas Aufnahmemeinigung, so daß die Kurse vielfach um 1/2 bis 1% ansgen. Rüttler, Metallgesellschaft und Siemens liegen je um 1/2%, Deimler und Westfälische je um 1/2% höher an, während Mannesmann, Kofwerke, Telfauer Gas und Goldschmidt je um 1/2% herabgesetzt wurden. Vereinte Stahlwerke liegen um 1/2%, Schuder, Rheinisch und Deutsche Erdöl je um 1/2%. Felten erhöhten sich um 1/2% und Höch um 1 1/2%. Niedriger lagen Winterhall und Deutsche Eisenhandel mit je minus 1/2%. Am Kassamarkt verlief das Geschäft ruhig. Von Standardreifen neigten Flugabwehrpandbriefe zur Schwäche, Stahl- und Provinzialanleihen veränderten sich kaum. Am Markt der Reichs- und Provinzialanleihen verloren über Preussische Staatsanleihen 1/2%. Bei den Industrieobligationen wurden Farbenbonds um 1/2%, Wälinger um 0,17% und über HCB um 0,20% herabgesetzt. Leopoldgrube stiegen 1/2% ein. Der Preiselbstwert blieb mit 2 1/2% unverändert.



Sie reden — und wieviele hören Sie?

Das Verkaufsgespräch im Laden wird von sozialer Distanz geprägt, wie gerade bei Ihnen. Das Verkaufsgespräch Ihres Verkäufers hört, wenn er an einem Tag mit Wut und Rot befehen kann. Ihr Käufer sieht nur die, die daran vorbeiziehen. Und wieviele hören Sie, die daran vorbeiziehen? Sie herausfinden, um all die Menschen zu erreichen, die doch Ihr Angebot entgegennehmen könnten? Viel einfacher, billiger und auch schneller arbeitet die für Sie die Kneipe. Die Laubende und oder Laubende von Lesern des Rieser Tageblattes hören Sie, wenn Sie durch Anzeigen im Rieser Tageblatt zu ihnen sprechen. Und was wohl die Hauptursache ist, Anzeigen in dem verbreitetsten Rieser Tageblatt bleiben nicht ohne Erfolg. Sie bringen auch Ihnen neue Kunden, erhalten die Stammkunden und erhöhen somit den Umsatz. Anzeigen-Kannahme: Rieser, Geschäft. 25 Ruf 1237

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 4. August zu Dresden

Schlachtviehgattung und Verfallsklasse	Lebendgewicht	Schlachtviehgattung und Verfallsklasse	Lebendgewicht
A. Ochsen		F. Kälber	
1. Auftrieb 10 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	45	1. Auftrieb 200 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	—
a) vollfleischige, ausgekostete höchsten Schlachtwertes	—	A. Sonderklasse:	—
1. Jüngere	—	1. beste Mast- und Saugkälber	27
2. Ältere	—	2. mittlere Mast- u. Saugkälber	27
b) sonstige vollfleischige ausgekostete	—	3. geringere Saugkälber	28
c) Seidmige	—	4. geringere Kälber	—
d) gering geackerte	—		
B. Bullen		B. Lämmer, Hammel, Schafe	
1. Auftrieb 20 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	43	1. Auftrieb 100 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	—
a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	A. Lämmer und Hammel:	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgekostete	30	1. beste Mastlamm	50-52
c) Seidmige	—	2. Weidenastlamm	—
d) gering geackerte	—	3. beste Mastlamm	50-52
C. Kühe		4. mittlere Mastlamm und ältere Mastlamm	—
1. Auftrieb 60 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	43	5. geringere Mastlamm	—
a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	6. geringere Mastlamm	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgekostete	30		
c) Seidmige	33		
d) gering geackerte	30		
D. Ferkel, Kalbinnen			
1. Auftrieb 4 Stück	—		
a) vollfleischige, ausgekostete höchsten Schlachtwertes	—		
b) vollfleischige	—		
c) Seidmige	—		
d) gering geackerte	—		
E. Ferkel			
1. Auftrieb 1 Stück	—		
a) Seidmige	—		
b) gering geackerte Jungvieh	—		

Anti. Berliner Produkten-Börse

vom 4. August 1938

Weizen, märkischer, 75/77 bis 80 bis für 1000 kg frei Berlin 100,00	Erzeugerpreis für die Preiszettel: W VII 100,00, W VIII 100,00, W IX 100,00, W X 100,00, W XI 100,00, W XII 100,00	Mehlsack - 4,00-4,00 Stimg. stetig	Getreide, märk., 60/72 bis 80 bis für 1000 kg frei Berlin 100,00	Erzeugerpreis für die Preiszettel: W VII 100,00, W VIII 100,00, W IX 100,00, W X 100,00, W XI 100,00, W XII 100,00	Mehlsack - 4,00-4,00 Stimg. stetig
Gerste für 1000 kg fr. Berlin ab Stat. Brauerei, märk. 210-210	Sommergerste, milt. Art. Wintergerste zu Industriewecken zweifelh. v. r. 200-200	Industrie (Sommerg.) 200-200	Patzengerste, 60/60 bis 80 bis Erzeugerpreis für die Preiszettel: W VII 100,00, W VIII 100,00, W IX 100,00, W X 100,00, W XI 100,00, W XII 100,00	Mehlsack - 4,00-4,00 Stimg. stetig	
Hafer, märkischer, 60/60 bis 80 bis für 1000 kg ab Station —	Erzeugerpreis für die Preiszettel: W VII 100,00, W VIII 100,00, W IX 100,00, W X 100,00, W XI 100,00, W XII 100,00	Mehlsack - 4,00-4,00 Stimg. stetig	Malz, märkischer, 60/60 bis 80 bis für 1000 kg ab Station —	Erzeugerpreis für die Preiszettel: W VII 100,00, W VIII 100,00, W IX 100,00, W X 100,00, W XI 100,00, W XII 100,00	Mehlsack - 4,00-4,00 Stimg. stetig
Wassermehl, (ohne Ausland), Type 612 enthält ab Louis Brühl-Type 612 100 kg Erzeugerpreis l. die Preiszettel: W VII 100,00, W VIII 100,00, W IX 100,00, W X 100,00, W XI 100,00, W XII 100,00	Erzeugerpreis für die Preiszettel: W VII 100,00, W VIII 100,00, W IX 100,00, W X 100,00, W XI 100,00, W XII 100,00	Mehlsack - 4,00-4,00 Stimg. stetig	Wassermehl, (ohne Ausland), Type 612 enthält ab Louis Brühl-Type 612 100 kg Erzeugerpreis l. die Preiszettel: W VII 100,00, W VIII 100,00, W IX 100,00, W X 100,00, W XI 100,00, W XII 100,00	Erzeugerpreis für die Preiszettel: W VII 100,00, W VIII 100,00, W IX 100,00, W X 100,00, W XI 100,00, W XII 100,00	Mehlsack - 4,00-4,00 Stimg. stetig

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Oben gewöhnt

Titel	4.8.	3.8.	Div.	Titel	4.8.	3.8.	Div.	Titel	4.8.	3.8.	Div.	Titel	4.8.	3.8.	Div.
Festverzinsl. Werte				Banknoten				Banknoten				Banknoten			
4 Deutsche Reichsanleihe 1934	99,75	99,75	7	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
4 Sächsische Staatsanleihe 27	99,5	99,5	7	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
4 Thüringer Staatsanleihe 20	99,75	99,75	7	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
4 Dresdener Stadtgoldanl. 20	99,75	99,75	7	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
4 Leipziger Stadtgoldanl. 20	99,75	99,75	7	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
4 Riesaer Stadtgoldanleihe 20	99,5	99,5	7	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
Aktienwerte				Banknoten				Banknoten				Banknoten			
10 Abt. Gen. l. Renten	95,5	95,5	4	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
10 Altkamerl. Landkraft	—	—	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
7 Bachmann & Ladewig	119,5	119,5	4	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
10 Bauvereinsbank für Dresden	100,5	100,5	4	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
7 Bergbauverein Jena	75,75	74,75	4	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
7 Börsen-Inst. Leipzig	115,5	114,5	4	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
7 Carl. Loebwitz	100,5	100,5	4	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
7 Chem. Halberstadt	100,5	100,5	4	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
7 Chem. v. Hayden	100,5	100,5	4	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—
7 Chromo Hajera	100,5	100,5	4	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—	100 Reichsmark	100,00	100,00	—

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Die Kursrückgänge stellen heute weiter an, wobei sich verhältnismäßig erhebliche Schwankungen ergaben. Das Geschäft beschränkte sich auf wenige Spezialwerte. Der Kapitalmarkt lag still. Reichsbankbescheinigung verlor 0,10 v. H. Sachsanleihe 1938 wurden bei geringem Umsatz mit 99 eingezahlt. Stadtanleihen und Pfandbriefe bequamen leicht. Unter Maschinen- und Metallaktien wurden Witter in Angleichung an Berlin 15 v. H. niedriger wieder notiert. Langelein Pfandhauser und Deutscher Eisenhandel verloren

1 v. H. Silberwerte 2 v. H. Münchener Wertes 1,25 v. H. Union Kassebank gelangten mit minus 2,75 v. H. und Bamberger mit minus 3 v. H. wieder zur Rott. Auf dem festverzinslichen Markt hatten Exipris 6000 Reichsmark Umsatz auf alles. Wafis und Comag 7000 Reichsmark bei minus 1 v. H. Bamberger Wertes verloren 1 und Kalia 2,5 v. H. Einiges Geschäft entwickelte sich in weniger Papieren, die eine kleine Kurssteigerung anboten, und in Höhe, die mit minus 7,5 v. H. wieder notiert und repariert wurden. Rimosa gewonnen 1 v. H. Auf dem Wertpapiermarkt waren Vereinte Stadt bei einigen tausend Reichsmark Umsatz 0,88 und Randsfeld 1 v. H. höher. Boy Textilwerke stiegen Halbescheider Card. Bitter

Leber, Stühr und Spöhen Barch 1 v. H. Bgl. Spöhen 1,75 v. H. Thür. Welle 2 v. H. und Dresdner Card. 2,5 v. H. ein. Von Immobilienaktien bröckelten Ref 2 v. H. und von Bankaktien Gold & Riebling 1,75 v. H. ab. In Brauereipapieren wurden einige tausend Reichsmark 1,25 v. H. höher gehandelt. In Waldschloß wechselten 5000 Reichsmark zum Kurs der Barch. Unter Gemischten Wertes waren Barchberg 1 v. H. Gehe & Co. (6000 Reichsmark) 1,75 v. H. und Dime & Co. 4,25 v. H. schwächer. Von Bankaktien verloren Reichsbank 1,15 v. H. Von den übrigen Wertes notierten Ref 100 plus 1 v. H. Bilio minus 2 v. H. und Wag. Heuer minus 3 v. H.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Ehrenpreis des Führers und Reichsfanzlers Adolf Hitler

für den schnellsten Fahrer des Tages beim „Großen Preis von Europa“ für Motorräder am 7. 8. auf dem Sachsenring bei Hofenstein-Ernstthal. —



Photo: Casper-Dresden — M.

Deutschland verteidigt seine Vorherrschaft

Am 5. Male tragen in der Zeit vom 6. bis 13. August die Schwimmer ihre Europameisterschaften aus. Das Londoner Wembley-Bad, das 10000 Zuschauern Platz bietet, ist Schauplatz der Titelfämpfe, die mitten im Sommer — in der Halle ausgetragen werden. Unter den 180 Gemeldeten sind alle Schwimmer und Schwimmerinnen, die Aussicht haben, in die Entscheidung der 16 Titelfämpfe einzugreifen. Die Felder sind so ausgeglichen, daß nur in wenigen Wettbewerben ein klarer Favorit hervortritt. Deutschland, das den 1934 in Magdeburg gewonnenen Europapokal für die beste Nationenleistung zu verteidigen hat, ist mit einer gleichmäßig starken Mannschaft zur Stelle. Die Ungarn sind, wie immer, unser schwerster Gegner, der sich nach der Niederlage im Länderkampf für die Europameisterschaften viel vorgenommen hat. Dazu kommen die zur rechten Zeit erkrankten Engländer, die im heimischen Wasser noch mehr als sonst zu fürchten sind und einzelne Spitzenkämpfer verschiedener Nationen. Für die Wettkämpfe der Männer gibt es nur drei feststehende Faktoren

Der sagenhafte Weltrekord Arne Borgs mit 19:07,2 über 1500 Meter Kraul, aufgestellt 1927 bei den Titelfämpfen in Bologna, wird auch diese Großkämpfe der besten Schwimmer aus 16 Nationen überdauern. Deutschland sollte seine Vorherrschaft im Brustschwimmen wieder bekräftigen und Gerhard Weis nimmt in den Sprüngen die einzige klare Favoritenstellung ein. Von der deutschen Mannschaft von 1934 sind nur noch Fischer und Zietas geblieben. Gerhard Wüste, damals unser bester Langstreckenkrauler, ist nun unser zweiter Mann über 100 Meter Rücken. Helmut Fischer ist immer noch unsere stärkste Waffe für die kurze Kraulstrecke. Seine schärfsten Gegner sind der erst kürzlich von ihm geschlagene ungarische Olympiasieger Ferenc Kis und der junge, starke Schwede Björne Borg, dem vier Rennen aber doch etwas zu viel werden dürften. Diese drei bilden eine klare Spitzengruppe, die immer für eine Zeit unter 1 Minute gut ist, aber von den Engländern Fred Dove und Norman Wainwright, dem Dänen Soul Petersen, dem Franzosen Rafale, Kőrösi (Ungarn) und Heibel (Deutschland) nicht ganz ungefährdet sein wird.

Über 400 Meter Kraul hat sich Björne Borg mit einer Zeit von 4:48,0 in eine unsichere und nicht immer vorteilhafte Favoritenstellung geschoben. Deutschland hofft

auf Werner Blath, der den Schweden auf dessen Heimatbahn mehrfach schlagen konnte und auf den Kämpfer Heinz Arendt. Der Ungar Leódn Gros ist zur rechten Zeit wieder in Form gekommen. Dazu kommen noch der junge Engländer Norman Wainwright mit seinem jungen Landsmann Kenneth Deane und der Franzose Rafale, die alle auch im Endlauf über 1500 Meter Kraul zu finden sein werden.

Deutschlands Domäne ungelährdet Das Brustschwimmen über 200 Meter sollte wieder einen deutschen Sieg, wenn nicht wieder — wie in Magdeburg — einen Doppelerfolg ergeben. Der Europameister wird, der junge Meister Joachim Balke oder der Titelverteidiger Erwin Zietas, das allerdings wird erst im Wasser entscheiden.

Im Rückenschwimmen gab es in Magdeburg eine Ueberraschung: der Engländer Bedford schlug den klaren Favoriten Kuppfers (Deutschland). Europas bester Mann ist unstrittig Heinz Schleich (Erfurt), noch unbestrittener als Leinerzeit Ernst Kuppfers. Für eine Wiederholung der Ueberraschung können die Engländer Taylor und French-Williams und Björne Borg sorgen.

Deutschland, Ungarn und England stellen die stärksten Staffeln. Deutschland hat Ungarn im Länderkampf geschlagen, aber schon in London kann es wieder umgekehrt lauten, denn die Magyaren haben ihre Mannschaft verjüngt und die schlechten Leute herausgenommen. Und dann sind auch hier wieder die Engländer, die nach den ausgezeichneten Ergebnissen ihrer Meisterschaft nicht nur in den Endkampf eingreifen, sondern sich auch den Sieg holen können, der ihnen über Deutschland beim Länderkampf im Vorjahre schon gelang.

Durch das Fernbleiben der deutschen Schwimmerinnen haben die Kämpfe der Frauen viel von ihrem Reiz verloren. Hollands Vorherrschaft, in einzelnen Begegnungen und nach der Zahl der Wettkämpfe schon gebrochen, wird in England von der dänischen Streitmacht endgültig hinweggefegt werden. Ragnhild Öveger ist drauf und dran, nach 25 Weltrekorden als Erste in beiden Kraulstrecken Meisterin zu werden. Wenn sie ihre Form, die sie noch am 1. August an den Tag legte, auch nur annähernd halten kann, wird ihr wenigstens das 400 Meter-Kraulschwimmen nicht zu nehmen sein.

Sachsens Aufgebot zu den Deutschen Polizeimeisterschaften

Am morgigen Freitag beginnen in Duppertal die Deutschen Polizei-Fünfkampfmesserschaften. Aus allen Gauen des Reiches treten die besten Polizei-Fünfkämpfer zum Kampf um den Titel an. Aus dem Inspektorenbezirk des Landes Sachsen werden daran teilnehmen: Leutnant Diehl-Leipzig, Polizeihauptwachmeister Freimuth-Chemnitz, Polizeihauptwachmeister Pause-Rengersdorf, Polizeioberwachmeister Korb-H-Leipzig, Gendarmereimeister Zimmermann-Altenberg, Gendarmereimeisteroberwachmeister Jehne-H-Eberstadt, sowie die Polizeihauptwachmeister Gähler-Chemnitz, Weigt-Leipzig, Dienewald-Chemnitz, Götter-Rauersberger, Großschick (alle Dresden). Auch im Mannschaftswettbewerb wird Sachsen vertreten sein.

Prüfungskämpfe der Frauen

Räthe Kraus und Krüger-Dresden nehmen teil Die Vertreterin der deutschen Leichtathletinnen, Räthe Kraus-Dresden, hat für kommenden Sonntag Prüfungskämpfe nach Mannheim angelehrt. Aus allen Gauen des Reiches wurden Teilnehmerinnen herangezogen. Räthe Kraus wird selbst über 100 und 200 Meter an den Start gehen. Als weitere Vertreterin Sachsens nimmt Frau Krüger-Dresden am Speerwurf teil.

Deutschland bei der Radweltmeisterschaft

Die Auswahl für die am 28. August in Amsterdam beginnende Woche der Radweltmeisterschaften ist unter den deutschen Rennfahrern vorgenommen worden. Für jeden Wettbewerb wurde die höchstzulässige Zahl von Teilnehmern mit Ersparleuten gemeldet. Das deutsche Aufgebot setzt sich danach wie folgt zusammen:

Berufsfahrer

Stieber: Vohmann-Vogum, Schön-Biesbaden; Merkens-Röln, Wehe-Dortmund.
Flieger: Richter-Röln, Merklemy-Berlin, Engel-Röln; Voreng-Chemnitz, Steffes-Röln.
Straße: Umbenhauer-Nürnberg, Baug, Rijewski (beide Dortmund), Scheller-Schweinfurt, Roth-Frankfurt, Wederling-Magdeburg, Diederichs-Dortmund, Schild-Chemnitz.

Amateure

Flieger: Gasselberg-Vogum, Schorn-Röln, Varga-Berlin; Mohr-Bien, Gorn, Rinke (beide Köln).
Straße: Keller-Schweinfurt, Irrgang-Berlin, Meurer-Röln, Scharf-Wien; Richter, Gadebell (beide Chemnitz), Kröpp-Köhen, Bronold-Röln.

Tribüneneinsturz erzwingt Verspätung

Die beiden Vorläufe zur Steher-Meisterschaft Reich an Zwischenfällen waren die beiden Vorläufe zur Deutschen Stehermeisterschaft, die am kommenden Sonntag in Nürnberg entschieden wird. Mit über 10000 Zuschauern war für die Auscheidungen in Hannover ein würdiger Rahmen geschaffen, nicht restlos befriedigend waren aber die sportlichen Kämpfe. Mit Werlens, Vohmann, Schindler und Krever als weitest zurückgebliebenen der ersten Laufes standen vier der Teilnehmer des Endlaufes fest, Schön, Wehe, Hille und Veuer qualifizierten sich aus dem zweiten Lauf für die Entscheidung in Nürnberg.

Nachwuchs war zu schwach

Recht lebhaft ging es im ersten Vorlauf zur Deutschen Stehermeisterschaft über 100 Kilometer zu. Krever hatte sich schnell an die Spitze gebracht, wurde dann aber von Vohmann verdrängt, der wiederum Werlens vorbeistießen mußte. Schindler gestellte sich zu dem Dreigestirn, das die „Kleinen“ nicht aufkommen ließ. Werlens, Vohmann, Schindler und Krever behaupteten auf der zweiten Hälfte der 100 Kilometer lediglich ihre Plätze.

Tribüneneinsturz und Fehlfahrt

Fast mit dem Abläuten des ersten Laufes brach eine Tribünenplanke ein und zahlreiche Zuschauer purzelten auf die Innenbahn, glücklicherweise ohne sich zu verletzen. Immerhin beanspruchte die Behebung des Schadens etwa eine Stunde. Dazu gab es auch noch einen Fehlfahrt, einige Schrittmacher hatten ihre Jaden geöffnet, um ihren Fahrern unerlaubte Vorteile zu verschaffen. Wehe, Hille und Schön hatten bald die Führung, als beim 76 Kilometer Wehe durch Reifenschaden zurückgeworfen wurde, zugleich aber Zeiden zum Generalangriff war. In großartigem Rennen holte Wehe aber wieder 1380 Meter auf, lediglich Schön war zu weit davongezogen. Schön, Wehe, Hille und Veuer belegten die vier ersten Plätze, nachdem Stach und Werner durch Reifenschaden zu viel Boden verloren hatten, um Veuer noch gefährlich werden zu können.

1. Lauf 100 Kilometer: 1. Werlens 1:27:52; 2. Vohmann 2:10 Meter zurück; 3. Schindler 2:70; 4. Krever 6:10; 5. Hille 2:100; 6. Troisch 2:550; 7. Gröning 3:200; 8. Wählbroder 3:600; 9. Pirnse aufgegeben.

2. Lauf 100 Kilometer: 1. Schön 1:28:31,2; 2. Wehe 7:30 Meter zurück; 3. Hille 1:230; 4. Veuer 1:470; 5. Hild 2:180; 6. Haupt 3:240; 7. Damerow 4:700; 8. Werner 4:710; Stach und Tzwehaus aufgegeben.

Film über die NS-Kampfspiele

Es ist eine unbedingte Forderung zur Erhaltung des Bestandes unseres Volkes und Reiches, daß jeder deutsche Mann wehrhaft sein und bleiben muß. Die Ausbildung in der Wehrmacht dient der Erlebung des Rassenhandwerkes. In die Hände der SA hat aber der Oberste SA-Führer Adolf Hitler die Erhaltung der Wehrfähigkeit des deutschen Mannes durch die Stiftung des SA-Sportabzeichens gelegt. Jeder Deutsche, der die körperlichen und geistigen Voraussetzungen hierfür mitbringt, sollte im Besitz dieses Zeichens sein, das durch die Ausbildung wie durch die jährlichen Wiederholungsübungen dafür sorgt, daß seinem Träger die Wehrkraft erhalten bleibt, um sie jederzeit für Volk und Vaterland einsetzen zu können. Welchen Wert unser Staat auf dieses stolze Leistungsabzeichen legt, geht schon daraus hervor, daß einzelne Reichsbehörden die Anstellung vom Besitz des SA-Sportabzeichens abhängig machen.

Die in der SA geleistete Freiheitsarbeit findet durch Auslese und Ausscheidungskämpfe ihre Krönung in den NS-Kampfspielen zu Nürnberg, an denen neben sämtlichen Formationen der Partei, die Wehrmacht und die Polizei beteiligt sind. Im Rahmen einer Morgenfeier läuft am kommenden Sonntag, vorm. von 10 bis 12 Uhr, im Capitol zu Riesa der Film „NS-Kampfspiele“, der einen Einblick in diese Arbeit erlaubt und die Leistungen der SA-Männer uns vor Augen führt. Hier ist jedem die Möglichkeit geboten, sein Interesse an der Arbeit der SA zu bekunden und sich von dem Geleisteten zu überzeugen. Gleichzeitig soll all denen, die noch nicht im Besitz des SA-Sportabzeichens sind, dessen Erwerb nahegelegt werden!

Dank des Reichsportführers

Der Reichsportführer, Staatsrat von Schammer und Oken, hat in einem offiziellen Schreiben allen Kameraden und Kameradinnen für ihre Mitwirkung beim Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 seinen Dank mit folgenden Worten ausgesprochen:

Kameraden, Kameradinnen!

Von niemandem geführt als von der Stimme Eures Gewissens, seid Ihr zu hunderten tausenden meinem Ruf nach Breslau gefolgt. Von niemandem befohlen als von Eurer freiwillig übernommenen Pflicht, habt Ihr viele Monate für Breslau geliebt, geparkt, geübt. Für die Sache der Volkseinsparungen habt Ihr — ein Heer von hunderten tausenden — in Breslau um Sieg und Ehre gekämpft, seid Ihr durch die feierlich geschmückte Stadt Breslau marschiert, habt Ihr schwere Strapazen auf Euch genommen, habt Ihr vorlieb genommen mit den Verbältnissen, die manchmal harte Zumutungen an Euch stellen. Der Idee eines Volkes in Volkseinsparungen haben Eure Augen geleuchtet, für die habt Ihr Euch — vom ersten bis zum letzten Mitarbeiter — mit beispiellosem Eifer begeistert. Damit habt Ihr bewiesen, daß Ihr mit Recht zum Stolztrupp dieser Idee berufen seid. Dieses Bewußtsein ist der höchste Lohn für alle Eure Mühe. Ich aber fühle die Pflicht, einem jeden von Euch von ganzem Herzen zu danken. Ihr habt es wie ich in Breslau gefühlt: Wir sind eine wirkliche Gemeinschaft geworden, die für die Erhaltung und Behauptung des deutschen Volkstums in aller Welt zu ringen vermag und sich durchzusetzen weiß. Wir folgen der Fahnne, die uns im Auftrag des Führers Reichsinnenminister Dr. Frick gab, mit der Kraft und Begeisterung, die wir alle als nievergessene Erinnerung aus Breslau heimgetragen haben.

Und, wie wir im Angesicht des Führers gelobt haben, wollen wir nicht ruhen noch rathen, bis Turnen und Sport Gemeingut unseres Volkes geworden sind.

Kameraden, Kameradinnen! Mit dem Erlebnis von Breslau vorwärts für Volk, Reich und Führer!

Tour de France-Bestimmungen geändert

Der matte Verlauf der diesjährigen Frankreich-Rundfahrt, besonders auf dem letzten Teil, hat die Veranstalter bezogen, die Bestimmungen zu ändern. 1939 werden nur 19 Etappen gefahren und an den Bergpässen wird in Zukunft nur noch eine halbe Minute Zeitvergütung für den Gewinner des Bergpreises gewährt. Eine ganze Minute soll nur noch vergeben werden, wenn sie an diesen Stellen als Vorsprung vor den nächstfolgenden herausgeholt worden ist. In Zukunft werden also die Reiterer ihren 100 m-Spurt kurz vor der Pashöhe nicht mehr mit 1 Minute belohnt bekommen.

Wals holländischer Stehermeister

In Amsterdam wurde holländische Stehermeisterschaft über 100 Kilometer ausgetragen, die sich zum ersten Mal der frühere Mannschaftsfahrer Cor Wals holte. Wals überwandte zum Schluß das gefamte Feld und legte in der guten Zeit von 1:25:30 vor Groenewegen, Alfema und Snoel. Auch Piet van Keupen war am Start, mit 18 Verlustunden konnte der Sechstageskönig aber nur den letzten Platz belegen.

Sport in Kürze

Für die Mitropapokal-Endspiele zwischen Slavia Prag und Ferencvaros Budapest wurden die Termine vorgeschlagen. Das Spiel in Prag soll danach am 18. September, der Rückkampf am 8. Oktober stattfinden.

15 Siege hat bisher der Wiener Leichtgewichtssportler Hans Roberth in der brasilianischen Stadt Santos errungen, jedoch er sich mangels geeigneter Gegner ein anderes Betätigungsfeld in Montevideo suchen muß. In seinem letzten Kampf schlug er Crepo-Portugal in zwei Runden 1. o.

Ben Hoord Punktflieger. Der Südafrikaner Ben Hoord, der kürzlich eine schwere 2. o.-Niederlage einstecken mußte, boxte in London vor 12000 Zuschauern gegen Jimmy Wilde. Hoord mußte zu Beginn einmal bis „8“ zu Boden und erhielt schließlich einen ganz knappen Punktsieg zugesprochen.

Büchel-Deutschland hat sich mit seinem Sieg in der dritten Wettfahrt auf dem Starnberger See nunmehr wieder die alleinige Führung in der Europameisterschaft der Olympiasportler gesichert. Sein schärfster Rivale auf dieser Flauteinfahrt war auch diesmal wieder der Ungar von Heinrich, der den zweiten Platz belegte.

Fritz Heib-Mannheim, der erste Automobil-Sportfahrer der Welt und einer der ältesten und treuesten Mitarbeiter von Dr. Carl Benz, ist gestern kurz vor Vollendung des 71. Lebensjahres gestorben. Sein Name ist eng verknüpft mit den ersten Automobilen, in denen er die Benz-Wagen zu vielen Siegen führte.

Mit rollender Tribüne wird nunmehr auch bei der Weltkajakregatta am 20. 21. August in Heilbronn gearbeitet. Etwa 1500 Meter werden die Zuschauer auf Güterwagen immer auf gleicher Höhe mit den kämpfenden Booten am Ufer entlang gefahren. Die „rollende Tribüne“ wurde auch schon in der Schweiz bei Maggaten auf dem Ruis-See in Luzern erprobt.

Neues vom Tage in Bild und Wort



Sprechbriefverkehr bei der Deutschen Reichspost
Auf einem Berliner Postamt wurde der erste Sprechbriefverkehr in Betrieb genommen. In einer Telefonzelle spricht man seinen Brief in ein Mikrophon und bespricht damit eine Schallplatte, die von der Reichspost dem Empfänger als Brief zugestellt wird. Ein Vierminutenbrief, doppelseitig besprochen, kostet dabei nur 3,75 Mark.
(Scherl-Wagenborg - M.)



Dr. Veg besucht die Volkswagenfabrik
Reichsorganisationsleiter Dr. Veg besichtigte das Werk der Volkswagenfabrik Kallersleben, wo er von Dr. Lafferenz und dem Erfinder des Volkswagens, Professor Dr. Porsche, empfangen wurde. — Reichsorganisationsleiter Dr. Veg (heller Anzug) mit Dr. Lafferenz und Professor Dr. Porsche in einer der kürzlich fertiggestellten Hallen des Werkes der Volkswagenfabrik.
(Welsch-Wagenborg - M.)



Hernsehen zu Hause
Dieser Heimprojektionsempfänger, der auf der kommenden Reichsbrundfunkausstellung in Berlin gezeigt wird, arbeitet mit einer verhältnismäßig kleinen Braunröhre hoher Anodenspannung, die ein sehr hartes Bild erzeugt. Das Bild betrachtet man nicht direkt, sondern durch eine entsprechende Linse wird es auf einen Bildschirm projiziert, der an der Innenseite des Gehäusedeckels angebracht ist.
(Scherl-Wagenborg - M.)



Vom Rhön-Begegnung-Wettbewerb
Am 10. Tag des Rhön-Begegnung-Wettbewerbes wählten sechs Piloter die längste Zielstreckenentfernung, die sie auch sämtlich erreichten. Sie betrug 108 Kilometer und ging nach dem



Flughafen Karlruhe. In diesem Flug beteiligte sich auch der Pilot Flakowski vom RSB. Fliegerhorst Merfeldburg, den unser Bild zeigt, wie er angeknallt wird.
(Scherl-Wagenborg (2) - M.)

Bei dem Schweizer Begegnungslager in Braunwald wird an Stelle des von Startmannschaften gezogenen Gummifalls erstmalig eine Katapultvorrichtung verwendet. Im Hintergrund das Gebirgsmassiv des Tödi.

HANNES PETER STOLP Guten Morgen, Herr Fischer!

Wohlfühlredaktion: Looer-Joandauer-Verlag, Fritz Merzli, Leipzig C 1
10. Fortsetzung

„Allerdings, Sie sind aber in keiner Weise miteinander verwandt. Herr von Ruppertsbach hat es wenigstens einmal gesagt. Aber diese Ähnlichkeit und der Umstand, daß Ferdes, ebenso wie Direktor von Ruppertsbach, ein halber Österreicher ist, hat vielleicht die Freundschaft zwischen diesen beiden Männern begründet.“

„Ach, das ist interessant. Herr Ferdes ist mit Herrn von Ruppertsbach befreundet?“

„Ja, und dann haben wir noch unseren Lagerchef, Herrn Suderl, der ist auch ein Österreicher und auch mit dem Direktor befreundet.“

„Am Ende sieht er auch Herrn von Ruppertsbach ähnlich?“ scherzte Hans.

„Ja, natürlich, das ist auch wirklich der Fall. Wir haben den seltenen Fall, drei Leute im Betrieb zu haben, von dem keiner mit dem anderen verwandt ist, die aber einander sehr ähnlich sehen und auch miteinander befreundet sind.“

„Das ist wirklich eigenartig!“

Doktor Fischer fuhr gegen zwei Uhr heim und freute sich, als ihm Julia die Tochter vorstellte.

Sehr herzlich, stärker, als es sonst seine Art war, begrüßte er das Mädchen und sagte: „Ich hoffe, Fräulein Greta ist damit einverstanden, daß wir zwei uns betrauen.“

„O ja“, entgegnete Greta und wurde ein wenig rot dabei. Ihr künftiger Stiefvater gestel ihr ausgezeichnet, und alle Sorge, die sie gehabt hatte, verließ sie. Gewiß, er war nicht schön, und in seiner Korpulenz wirkte er, da er nur mittelgroß war. Aber die, und Frau Julia über-

ragte ihn in der Größe. Aber Mutter hatte schon das rechte Gefühl gehabt, es ging etwas Gutes von ihm aus, etwas Sauberes, und er war sicher ein ausgezeichnete Mensch.

„Ich habe soeben unseren neuen Färbmeister in den Betrieb eingeführt. Sie kennen ihn ja, Fräulein Greta, Sie sind zusammen mit ihm gefahren.“

„Ja“, gestand das Mädchen und wurde abermals rot. „Hat er Ihnen das gesagt?“

„Ja, und noch viel mehr hat er mir gesagt. Ein hübscher Burfisch! Liebe Julia, wenn wir erst verheiratet sind, den laden wir einmal ein, und ich garantiere dir, daß du deine helle Freude haben wirst. Er ist noch ein junger Mensch von dreißig Jahren und dazu ein hübscher Burfisch und ein imponierender Kerl, der weiß, was er will.“

Unter Lachen und Scherzen erzählte er Greta und Julia von der originellen Aussprache, die er mit Schimmelweiß gehabt hatte, und Mutter und Tochter lachten herzlich.

Greta überließ dann die beiden sich selber und ging in den Garten, wo sie auf Broni, die Köchin, stieß, die eben damit beschäftigt war, Unkraut zu jäten.

„Über Fräulein Broni“, sagte Greta lachend. „Strengt Sie denn das nicht sehr an?“

Broni richtete sich schmunzelnd auf und meinte: „Ach, Sie meinen, Sie glauben, weil ich so dick bin? Na ja, mit meinen zweihundert Pfund da kommt ich manchmal leicht ins Schnaufen, und der Arzt hat mir gesagt, tüchtige Ausarbeitung, Gymnastik und nicht so viel futtern. Da ich mir aber das Futter leider nicht so abgewöhnen kann, muß ich mir eben Ausarbeitung schaffen, und ich sage Ihnen, Fräulein Greta, es tut mir gut!“

„Oh, ich habe auch immer Gymnastik getrieben“, gab Greta zurück.

„Das steht man Ihnen auch an, Fräulein Greta. Sie haben sich schon schlank gehalten. In die Form komme ich ja nie wieder zurück. Wenn man aber die dreißig ist, da ist es vorbei. Ich hätte eben früher aufpassen müssen. Aber das ist nun einmal nicht zu ändern. Sagen Sie, Fräulein Greta, haben Sie Ihren künftigen Herrn Stiefvater schon gesprochen?“

„Ja, und er sieht jetzt drüben mit Mama auf der Terrasse.“

„Nun, wie gefällt er Ihnen denn?“

„Oh, ausgezeichnet! Er ist ein lieber Mensch!“ Die Köchin schaut sie erstaunt an. Sie wollte den Kopf schütteln und protestieren, aber sie verkniff es sich doch.

„Na ja, er ist nicht übel, doch manchmal ein bißchen grob.“

„Grob?“ staunte Greta.

„Ja! Zu Sie wird er es ja nicht sein, weil Sie so ein properes Mädchen sind und nun doch mal seine Stiefkinder werden. Aber zu uns ist er manchmal doch ein bißchen grob, und ich denke mir, es liegt nur daran, weil er immer so unsicher ist. Er wird so schrecklich leicht verlegen. Nicht wahr, da staunen Sie? Ist so ein großes Tier, und ich habe es schon manchmal erlebt, wenn Gäste da waren, daß er da wie ein Schuljunge. Besonders wenn der Herr Hofrat da war.“

„Wer ist das, der Herr Hofrat?“

„Der Herr Hofrat!“ seufzte Broni. „Wir nennen ihn immer das ‚Grand Mallor‘, und was seine Frau ist, die Angelika, das ist so ein Wesen, wie es ihn auf der Welt nicht noch einmal gibt. Der Herr Hofrat ist nämlich der Vater von der ersten Frau unseres Chefs.“

Ausführlich berichtete sie Greta alles, und das Mädchen hörte ihr interessiert zu. Als Broni endete, meinte sie: „Da tut mir aber der Herr Kommerzienrat leid, wenn er sich so von dem Herrn Hofrat kommandieren läßt. Er ist doch ein Mann, der was kann. Er braucht sich doch von niemandem Vorschriften machen zu lassen.“

„Ein Mann, der was kann, ein berühmter Mann! Aber die richtige Traute auf sich selber, die hat er eben noch nicht!“

Um diese Stunde gab es im Büro der Nestor-Aktionsgesellschaft eine große Aufregung. Etwas Ungewöhnliches war eingetreten.

Befehl aus Abersfoe war gekommen, und zwar in Gestalt des General Johannes Carabonna, der der „Armee“ des schwarzen Sultans von Mahome vorstand.

Als ihn der Bürodiener empfing, da war er zunächst sprachlos, denn obwohl der bewußte General getauft war, wirkte er doch in den Augen des frommen Franz Bobermayer wie ein leibhaftiger Heide.

Ungarn-Sonne — Ungarn-Rüde

Ein Bericht vom Aufenthalt deutscher Kinder in Ungarn!

Die Sonne in Ungarn hat dafür gesorgt, daß alle deutschen Jungen und Mädchen, die sich in den ungarischen Kindererholungsheimen befinden, braun gebrannt ausleben und die ungarische Sprache hat dafür gesorgt und wird noch dafür sorgen, daß diese Jungen und Mädchen nach fünf Wochen gesund und gekräftigt in ihre Heimatorte zurückkehren können.

Gegenwärtig befinden sich nämlich 100 deutsche Mädchen und 100 deutsche Jungen in zwei Budapest Stadtkinderheimen. Dieser Kindererholungsurlaub ist durch Zusammenarbeit der RSB-Weichsentrals Bandaufenthalt für Stadtkinder und dem Stadtkomitee für Kindererholung in Budapest zustande gekommen. 200 ungarische Jungen halten sich in Deutschland in deutschen Heimen auf, während 200 deutsche Jungen und Mädchen für fünf Wochen in ungarischen Heimen weilen.

Unser 100 deutschen Mädchen nun befinden sich in einem schönen geräumigen und modern ausgebauten Erholungsheim am Blattensee in Balaton-Jamardi. Hier verbringen sie fünf frohe Wochen gemeinsam mit ihren ungarischen und bulgarischen Kameradinnen und können sich durch die deutsche Sprache ganz gut verständigen. Die 100 Dresdner, Leipziger, Berliner und Oldenburger Jungen befinden sich in dem süngarischen Heim Baboeca, nicht an der jugoslawischen Grenze. Dieses Heim ist ein früheres Schloss und durch einen großzügigen Um- und Ausbau zu einem schönen gut eingerichteten Kindererholungsheim geworden.

Umgeben von Laubwäldern, Wäldchen und weiten Weidfeldern liegt dieses Heim.

Ein schönes Spielgelände, eine gut ausgebauten Badehalle, Sportplatz und ein kleines Mädchen stehen den Jungen zur Verfügung. Kurz, alles was ein richtiger Junge zur wirklichen Erholung braucht.

Schon auf der Einfahrt haben die Jungen Gelegenheit gehabt, die Hauptstadt des Landes, Budapest, kennen zu lernen. Zwei Tage haben sie sich hier aufgehalten. Wir haben auf der Margareten-Insel gehandelt, erzählt uns ein kleiner Leipziger Junge. Tatsächlich sind sie alle auf der bekannten Budapest Margareten-Insel gewesen und haben hier in der Sommerhitze ein erfrischendes Bad genommen. Budapest ist sehr schön, erzählt ein kleiner Dresdner, bald so schön wie Dresden. Nun, der kleine Dresdner hat Recht, wenn er seine Heimatstadt hoch schätzt, aber tatsächlich haben die Jungen in Budapest eine herrliche Weltstadt kennengelernt. Nun, sie werden in der letzten Woche ihres Aufenthaltes in Ungarn Budapest noch besser kennenlernen, denn ihnen wird die Teilnahme am großen Stephansfest in Budapest ermöglicht.

Von hier aus werden sie dann auch eine Donau-Schiffahrt nach Esztergom unternehmen. Kurz, sie haben am Ende ihres Aufenthaltes Ungarn — Land und Leute — wirklich kennengelernt. Alle deutschen Eltern, die ein Mädchen oder einen Jungen auf dem Austauschwege durch die RSB nach Ungarn geschickt haben, können unbefragt sein. Die Kinder fühlen sich wohl und werden nach Ablauf der fünf Wochen Auslandsaufenthaltes bei ihrer Rückkehr in die Heimat Eltern und Geschwister viel zu erzählen haben von der Vielfältigkeit der Eindrücke, die hier, meist wohl ihr erster Auslandsaufenthalt, mit sich gebracht hat und werden immer gern zurückdenken an ihren Aufenthalt im schönen Ungarnland.

Welcher Jugendliche hat Urlaubsanspruch?

Die Regelung des Jugendurlaubgesetzes
Das Jugendurlaubgesetz vom 30. April 1938 gibt bekanntlich allen Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr einen gesetzlichen Urlaubsanspruch. In der Praxis ist nun streitig geworden, bis zu welchem Zeitpunkt mindestens ein Beschäftigter noch „Jugendlicher“ im Sinne dieser Bestimmung gewesen sein muß, wenn ihm auf Grund des § 21 des Jugendurlaubgesetzes der gesetzliche Urlaubsanspruch zuzurechnen ist.

Als Stichtag hierfür sind in sich widersprechende Veröffentlichungen teils der 1. Januar, teils der 1. April genannt worden. Wie das Amt für Rechtsberatungen der DWA zur Klärung der aufgetretenen Zweifel mitteilt, ist nach der derzeitigen gesetzlichen Regelung der letzteren Auffassung zu folgen.

Nach § 21 des Jugendurlaubgesetzes hat der Betriebsführer jeden Jugendlichen für jedes Kalenderjahr, in dem er länger als 3 Monate bei ihm tätig gewesen ist, Urlaub zu erteilen. Ein Urlaubsanspruch des Jugendlichen ent-

steht hiernach frühestens nach einer Beschäftigungszeit von 3 Monaten im Kalenderjahr, so daß als Stichtag, in dem der Jugendliche noch im Betriebe beschäftigt und noch jugendlich sein muß, der 1. April anzusehen ist.

Der Jugendliche darf hiernach am 1. April noch nicht 18 Jahre alt sein. Da nach der Bestimmung des § 187 BGB, aber bei Berechnung des Lebensalters der Tag der Geburt mitzurechnen ist, vollendet also derjenige, der z. B. am 1. April 1939 geboren ist, sein 18. Lebensjahr bereits mit Ablauf des 31. März 1938. Am maßgebenden Stichtag, dem 1. April, hat er das 18. Lebensjahr bereits begonnen. Für das Urlaubsjahr 1938 folgt hieraus, daß auf das Jugendurlaubgesetz ein Beschäftigter einen Urlaubsanspruch nur dann stützen kann, wenn er am 2. April 1939 oder später geboren ist. Für die Bemessung der Urlaubsdauer verbleibt es bei der im Jugendurlaubgesetz ausdrücklich getroffenen Regelung, daß insoweit der Beginn des Kalenderjahres, also der 1. Januar als Stichtag anzusehen ist.



Sie bieten an — und was schafft Ihnen Erfolg?

Im wahren Sinn des Wortes doch nur die Beachtung und Befolgung Ihrer Angebote! Anzeigen sind Angebote — Anzeigen im Rieseer Tageblatt sind erfolgreiche Angebote, sie helfen verkaufen, gewinnen Kunden, erhöhen den Umsatz. Wie ist das möglich? Befolgen Sie sich einmal die vielen Familien-Anzeigen und Kleinanzeigen, die jeden Tag im Rieseer Tageblatt stehen. Das ist der Grabmalstein für die Beliebtheit einer Zeitung. Wer aber Kleinanzeigen und Familien-Anzeigen im Rieseer Tageblatt aufgibt oder fleißig, der beachtet auch Ihre Geschäftsangebote!

Anzeigen-Nachnahme: Rieck, Goethestr. 59, Ruf 1287

Deutsches Haus ohne Juden

Hausbefitzer wünschen Freikundbarkeit

nd. Berlin. Die gesetzliche Organisation der deutschen Hausbesitzer, der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer, hat seit dem nationalsozialistischen Umbruch im Hinblick auf ein kommendes nationalsozialistisches Mietrecht eine ganz neue Grundhaltung von Vermieter und Mieter zu einander gefordert, die nationalsozialistische Hausgemeinschaft. In seinem Organ „Deutsche Wohnwirtschaft“ stellt der Reichsbund fest, daß diese Idee bereits zum beherrschenden Rechtsprinzip des Verhältnisses zwischen Vermieter und Mieter geworden ist und ihren Niederschlag im § 2 des Einheitsmietvertrages gefunden hat. Der Reichsbund betont nun, daß eine Hausgemeinschaft, die sich auf das Gebanzen der Bewegung gründet, mit jüdischen Hausgenossen unmöglich ist. Er vertritt die Forderung nach Einführung der Freikundbarkeit jüdischer Mietverhältnisse auch von Vermieterseite. Es könne nach Treu und Glauben unter den veränderten Zeitverhältnissen weder arischen Vermietern noch arischen Mitbewohnern eines Hauses zugemutet werden, noch länger gemeinsam mit jüdischen Mietern unter einem Dach, d. h. in einer Hausgemeinschaft zu wohnen. Dabei wird auf ein in diesen Tagen vom Amtsgericht Nürnberg gesprochenes Urteil verwiesen, das schon unter Anwendung des jetzigen Rechts eine jüdische Familie zur Räumung ihrer Wohnung in einem

deutschen Hause verurteilte. Der Vermieter war hier ein gemeinnütziges Wohnungsunternehmen. In der Urteilsbegründung wird erklärt, daß die Mieter als Juden nicht Volksgenossen seien. Daraus ergebe sich gerade für das gemeinnütziges Wohnungsunternehmen die Pflicht, solange noch eine größere Zahl deutscher Volksgenossen in unzureichenden Wohnungen wohne, die Mietaufhebung zu betreiben. Der Klageantrag diene im übrigen dem begründeten Ziel einer räumlichen Scheidung zwischen Ariern und Nichtariern. Der Reichsbund meint, daß die gleichen Grundsätze auf den privaten Hausbesitz zu übertragen seien. Er ist der Ansicht, daß sich zahlreiche deutsche Gerichte in nächster Zeit mit ähnlichen Entscheidungen zu befassen haben werden.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Freitag, 8. August

8.05: Aus Königsberg: Musik für Fröhlichkeit. Die Schrammelgruppe S. C. Müller und das Akkordeonquartett Erich Häblich. — 8.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Artillerieregiments. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Raumordnung schafft Raumvermehrung. Querschnitt durch Aufgaben und Arbeit der Reichshilfe für Raumordnung. — 10.30: Aus Breslau: Tag der Jugend. 30.000 Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 in Breslau. — 10.45: Sendepause. — 11.00: Eröffnung der 15. Großen Deutschen Rundfunkausstellung, Berlin. Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels, Begrüßung durch Oberbürgermeister Stadtpräsident Rippert. — 12.00: Aus der Rundfunkausstellung: Militärkonzert. — 12.15: Kinderliederkonzert: Nordische Lieder. — 12.30: Hier werden Köpfe und Jungen verbrannt. 100 Jungmädchen und 100 Bimbe. (Aufnahme von der Rundfunkausstellung.) Anschließend: Programmbinwelle. — 15.00: Aus der Rundfunkausstellung: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. — 17.30: Neue Lieder. Günther Baum (Gesang), Ferdinand Leitner (am Flügel). — 18.00: Aus der Rundfunkausstellung: ... und jetzt ist Feierabend! Musikparade. — 19.00: Deutschlandbeobachtungen. — 19.15: Aus Wänden: Jauber des Instrumentals. Das Rundfunkorchester und Solisten. — 20.10: Neue deutsche Volksmusik, gespielt vom Orchester Carl Boitach. — 21.00: Wilfried Krüger spielt. — 22.15: Deutschlandbeobachtungen. Aus Frankfurt: Schlußtag der nationalen Wettbewerbe unserer Segelflieger auf der Rhön. — 23.00: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. Eva Schler (Sopran). Das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 24.00 bis 2.00: Aus Stuttgart: Musikalischer Reigen.

Reichsfender Leipzig

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Artillerieregiments. — 8.30: Aus Wänden: Fröhlicher Klang zur Arbeitspause. Die Wändener Rundfunkchormänner. — 9.30: Gopp, Mariannchen! Spielstunde. — 10.00: Sendepause. — 10.40: Haus vor ... Jahren. — 11.00: Reichsfender vom Deutschlandsender: Eröffnung der 15. Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1938. Begrüßung durch Oberbürgermeister Stadtpräsident Dr. Rippert. Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels. — 12.00: Aus Wänden: Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester eines Infanterieregiments. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsenders Saarbrücken. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industriegeschäftplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.00: Von Stuben und Wäldern. — 15.30: Der Brennspiegel. Heitere Tiergeschichten von Herr Handolf-Schmalnauer. — 16.00: Aus Danzig: Und nun klingt Danzig aus! Das Danziger Landesorchester und das Musikorchester der Schutzpolizei der freien Stadt Danzig. — 18.00: Erlebnisse bei den Mauern. — 18.30: Aus Dresden: Konzertstunde. — 18.40: Deutschland zur See. (Vuchbericht.) — 19.00: Unser das Land! Sommerlust. Eine Instrumentalgruppe und der Chor des Reichsenders Leipzig. — 19.50: Umkauf am Abend. — 20.10: Musik aus Dresden. Das Dresdener Rundfunkorchester und Solisten. — 22.15: Aus Frankfurt: Hörberichte vom Befestigungswettbewerb in der Rhön. — 23.00: Tanz und Unterhaltung. Bert Ellen (Tenor). Das Rundfunkorchester. — 24.00 bis 3.00: Aus Königsberg: Nachtmusik.

Warum kam Grete so blaß von der See?

Weil sie glaubte, ihre zarte Haut verfrügte die Sonne nicht. Sie hätte deshalb ihre Haut mit Nivea kräftigen sollen. Denn Nivea-Creme oder -Puders mindern die Gefahr des Sonnenbrandes und fördern die natürliche Bräunung.



HANNES PETER STOLP

Guten Morgen, Herr Fischer!

Unverbrechlich: Korrespondenzverlag Fritz Herdike, Leipzig C 1
11. Fortsetzung

Er trug eine eng anliegende Phantastuniform, die im leuchtenden Steinert-Blau und Steinert-Rot schimmerte und mit goldenen Schnüren förmlich besät war. Er mochte vierzig Jahre alt sein und war tief schwarz, hatte ein äppiges, krauses Negerhaar, und seine Gewohnheit war, immer über das ganze Gesicht zu lachen.

Wahet Fischte er die Zähne, als gehöre er noch zur Gilde der Menschenfresser und als ob er die Absicht hätte, jetzt den frommen Vobermaler mit Haut und Haaren zu verschlingen.

Schließlich würgte Herr Vobermaler hervor: „Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?“
„Oh... old boy, gut day, very well. Ich sein die General Johannes Caradonna. Ich sein die Kriegsminister von seiner Hohheit the king of Mahome.“

„Wie bitte?“ stotterte Vobermaler verwirrt, denn die Ursache des schwarzen Generals war nicht gerade deutlich.

„Oh, very well, du sein the Chef von dieses große Haus. Oh, sehr gut. Ich gekommen, ich kaufen, viele, viele Meilen Tuch. O yes, Sie wissen, solche Tuch, solche große, seine Tuch.“ Wabeh deutete er auf seine Uniform.

Inzwischen war von dem aufgeregtem Personal Kent Stein zu dem kaufmännischen Direktor Oskar von Kuppersbach gestürzt und hatte ihm die Sensation mitgeteilt, daß ein Schwarzer eingetroffen sei.

„Ach, das wird der General des Sultans von Mahome sein“, sagte Oskar. „Führen Sie ihn ruhig zu mir. Hoffentlich verstehe ich sein Kauderwelsch.“

Kent lief eilfertig davon, trat zu dem Bürodiener und rief dem schwarzen General freundlich zu.

„Darf ich Sie bitten, zum Herrn Direktor zu kommen.“

Herr General“, sagte sie lebendwärtig, und der schwarze General schnitt noch ärgere Grimassen, was seine erhöhte Freude über das nette, junge Mädchen ausdrücken sollte.

Mit einer Handbewegung hatte sie ihn gebeten, ihr zu folgen. Herr Johannes Caradonna hatte es nun sehr bequem gehabt, die Klappstühle einzubringen und durch sie zu schreiten, aber er sah sie nicht und setzte zu einem gewaltigen Sprung an.

Er stürzte sich dabei auf die Klappstühle und sprang über das Geländer, daß das Personal zusammenfuhr.
Da die Klappstühle aber bei dieser Gelegenheit nicht standhielt, sondern dem Druck nachgab, fiel die schwarze Ezzelenz unsanft auf die Nase.

Doch es störte ihn nicht, der General erhob sich schnell wieder und lachte laut und vergnügt auf.

„Oh, wundervoll, so glatt. Hier ich kann tanzen mit dir.“ Und dann hat er die erdiete Kent wie ein Kavaller um ihren Arm, und sie konnte nicht abschlagen.

Herr von Kuppersbach qualte sich dann rebellisch mit dem schwarzen General ab, aber je länger er sprach und je mehr er begriff, um so besser wurde seine Stimmung.

Der General gab eine Bestellung auf je fünftausend Meter blaues und rotes Tuch auf, wie es bisher geliefert worden war und versprach, auch noch eine weitere Bestellung auf andersfarbiges Tuch zu geben.

Unermüdblich schwachte er vergnügt auf Herrn von Kuppersbach ein, der langsam in Schweiß kam.

Wie wurde er bloß den Kerl wieder los? Was war mit ihm anzufangen? Schließlich war er ein großer Kunde und eine überaus respektable Persönlichkeit, die entsprechend behandelt sein wollte.

Er beschloß, mit seinem Stiefvater zu reden, und der Kommerzienrat hörte erstaunt von dem Eintreffen des Abgeordneten des Sultans von Mahome.

Er überlegte nicht lange, sondern sagte: „Schicken Sie ihn ins Hotel Blücher, Herr von Kuppersbach. Es geht nicht anders! Der General muß schon dort wohnen, da ich verreise!“

„Janohi, das werde ich sofort tun.“

„Am besten ist, Sie geben ihm jemand aus dem Büro als Begleiter mit. Vielleicht Herrn Erdrebeder, der das Englische gut spricht. Der wird sich schon mit ihm ver-

ständigen können. Er soll ihn mit dem Auto ins Hotel bringen.“

Abends gegen sechs Uhr erschien Hans Schimmelweiß im Hotel Blücher, wo er sich mit der Mutter und Schwester verabredet hatte.

Frau Minchen, eine mittelgroße, kompakte Frau, mit einem gütigen, humorvollen Frauenengesicht, und ihre Tochter Dorothee, ein frisches, hübsches Mädchen von fünf- undzwanzig Jahren, dem das Leben so froh aus den Augen lachte, warteten bereits auf ihn, und die drei begrüßten sich sehr herzlich.

„Na, wie ist es, Mutter. Habt ihr schon gegessen?“
„Ja, Hans“, gab Frau Minchen schnell zurück. „Einen prächtigen Kalbsriberendrain, wie du ihn so gern isst. Ich habe schon für dich bestellt.“

„Oh, das ist aufmerksam, Mutter. Es soll mir schmecken. Aber jetzt sag mal, sind die Möbel schon eingetroffen?“

„Ja, Hans!“
„Und hast du dich nach einer Wohnung umgesehen? Hast du was Schönes gefunden?“

Mutter und Tochter schauten sich schmunzelnd an, dann nickte Frau Minchen.

„Und was wir gefunden haben, Hans“, sagte Dorothee begeistert. „Wohnung ist zu wenig gesagt! Wir haben eine kleine Villa gemietet, die einen prächtigen Garten hat. Sie hat nur einen Nachteil!“

„Zwei, liebe Dorothee“, warf Mutter ein. „Hoffentlich ist Hans nicht böse, daß wir disponiert haben, ohne ihn zu fragen.“

„Na, ich bin auf die Nachteile gespannt.“

„Das Häuschen kostet achtzig Mark Miete.“
„Bei meinem Gehalt von siebenhundertfünfzig Mark im Monat können wir uns das leisten. Das ist also nicht schlimm! Und was ist der zweite Nachteil?“

„Das Landhaus steht nicht weit von der Villa des Kommerzienrats. Doktor Fischers Villa steht doch an der Hauptstraße. Von der Hauptstraße geht dort eine hübsche, stille Seitenstraße ab, und die nächste Villa, oder sagen wir besser, das hübsche Landhäuschen, in das wir ziehen, ist unseres. Unser Garten grenzt an den Garten des Herrn Kommerzienrats.“

(Fortsetzung folgt.)